

Entwicklungstendenzen und Entwicklungsbedingungen der gesellschaftlichen Aktivität junger Werktätiger: erste Ergebnisse der Aktivitätsstudie ; Komplexstudie '79 ; Teilbericht Nr. 3

Förster, Peter; Schulze, Harri

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Förster, P., & Schulze, H. (1979). *Entwicklungstendenzen und Entwicklungsbedingungen der gesellschaftlichen Aktivität junger Werktätiger: erste Ergebnisse der Aktivitätsstudie ; Komplexstudie '79 ; Teilbericht Nr. 3*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378647>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



K O M P L E X S T U D I E ' 7 9

Teilbericht: "Entwicklungstendenzen und Entwicklungsbedingungen der gesellschaftlichen Aktivität junger Werktätiger"

- Erste Ergebnisse der Aktivitätsstudie -

Verfasser: Peter Förster
Harri Schulze

Bericht Nr. 3

Leipzig, September 1979

Auftraggeber: Zentralrat der FDJ, Amt für Jugendfragen

Auftragnehmer: Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig

Ziel der Studie: Analyse der Entwicklungstendenzen und -bedingungen der gesellschaftlichen Aktivität der werktätigen Jugend, insbesondere ihrer Arbeitsaktivität, politischen und geistig-kulturellen Aktivität

Konzeption: Dr. sc. P. Förster

Untersuchungspopulation: 6794 Berufstätige (junge Arbeiter, Angestellte, Intelligenz) und 2475 Lehrlinge aus den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Erfurt und Dresden

Zeitpunkt der Untersuchung: Oktober/November 1978

Untersuchungsmethode: Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen

Methodik: Dr. sc. W. Hennig, Dr. K. Liesk, U. Siegel

Gestaltung des Fragebogens: R. Dietze

Organisation der Untersuchung: Dr. Siebenhüner, K. Gronwald, K. Winkler, B. Preißer, S. Seifert, H. Jurjanz

Auswertungsprogramm: H. Schulze

Statistische Aufbereitung: Dr. Dr. R. Ludwig, J. Ludwig, A. Buchmann, I. Hahnemann

Forschungsleiter: Dr. sc. P. Förster

Bericht: Dr. sc. P. Förster, H. Schulze

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. W. Friedrich

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
1. Vorbemerkungen	4
1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung	4
1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation	9
1.3. Notwendige Erläuterungen	11
2. Zum Entwicklungsstand der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen	12
2.1. Zur Ausprägung wesentlicher Elemente der Arbeitsaktivität	12
2.2. Zur politischen Aktivität der jungen Werktätigen	17
2.2.1. Zur Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands	18
2.2.2. Die Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in gesellschaftlichen Massenorganisationen	19
2.2.3. Die Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in gesellschaftlichen Massenorganisationen - Komplexe Analyse	23
2.2.3.1. Junge Berufstätige	23
2.2.3.2. Komplexe Analyse der Mitgliedschaft der Lehrlinge	30
2.2.4. Die Ausübung ehrenamtlicher Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen	32
2.2.4.1. Junge Berufstätige und Lehrlinge in Funktionen gesellschaftlicher Massenorganisationen - Analyse der einzelnen Massenorganisationen	32
2.2.4.2. Junge Berufstätige und Lehrlinge in Funktionen gesellschaftlicher Massenorganisationen - Komplexe Analyse der gegenwärtig ausgeübten Funktionen	38
2.2.4.3. Komplexe Analyse der Ausübung von FDJ-Funktionen aus retrospektiver Sicht	48
2.3. Zur geistig-kulturellen Aktivität der jungen Werktätigen	57
2.3.1. Die Teilnahme der jungen Berufstätigen an Formen der organisierten fachlichen Weiterbildung	57
2.3.2. Die Teilnahme der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung	61
2.4. Zur organisierten sportlichen Betätigung der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge	63
2.5. Komplexe Analyse einiger wesentlicher Formen der gesellschaftlichen Aktivität	67
3. Vorüberlegungen für die zu erarbeitenden Schlußfolgerungen	79
4. Anhang	87

1. Vorbemerkungen

1.1. Zur Zielstellung der Untersuchung

Mit der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR gewinnen Fragen der Erhöhung der gesellschaftlichen Aktivität als einem wichtigen Merkmal der sozialistischen Lebensweise der Werktätigen erheblich an Bedeutung. Im Programm der SED wird in diesem Zusammenhang festgestellt: "Entwickelte sozialistische Gesellschaft - das heißt, die sozialistische Staats- und Rechtsordnung allseitig zu festigen und die sozialistische Demokratie breit zu entfalten. Die umfassende gesellschaftliche Aktivität der Arbeiter, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen, die mit hoher politischer Verantwortung und Sachkenntnis an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Entwicklung mitwirken, ist ein charakteristisches Merkmal des entwickelten Sozialismus." (S. 21)

Die Partei läßt sich bei dieser Aufgabenstellung von der grundlegenden Erkenntnis leiten, daß die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ein tiefgreifender Wandlungsprozeß ist, der von den Werktätigen unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei bewußt und schöpferisch nach objektiven Gesetzen vollzogen wird, daß der Sozialismus das Werk der Massen selbst ist. Das Tempo des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und des Übergangs zum kommunistischen Aufbau wird entscheidend von der weiteren Erhöhung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen bestimmt, einem der Vorzüge des Sozialismus, die umfassend wirksam zu machen sind.

Die weitere Erhöhung der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen hat entscheidende Bedeutung für die qualitative Entwicklung der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen, für ihre sozialistische Persönlichkeitsentwicklung. Im Programm der SED stellt sich die Partei die Aufgabe, die Bewußtheit und das Schöpfertum der Arbeiterklasse umfassend zu entfalten. Zugleich wird der Weg gezeigt, auf dem dieses Ziel erreicht werden soll: "Die weitere Entwicklung der Arbeiterklasse vollzieht sich vor allem im Kampf für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution,

im sozialistischen Wettbewerb, in der aktiven Teilnahme der Arbeiter an der Leitung und Planung und an der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Dabei entwickeln sich immer stärker Schöpferium, Initiative, Kollektivität, Drang nach Bildung, gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, gegenseitige Hilfe und kulturvolle Lebensweise." (S. 37ff)

Die Erfahrungen der ideologischen Arbeit und Ergebnisse bisheriger Untersuchungen bestätigen die Erkenntnis, daß sich sozialistisches Bewußtsein nicht nur in gesellschaftlicher Aktivität äußert, sondern zugleich in ihr entwickelt und festigt. Gesellschaftliche Aktivität ist sowohl Ausdruck als auch Bedingung sozialistischer Bewußtseinsbildung.

Diese knappe Einordnung¹⁾ der gesellschaftlichen Aktivität der Werktätigen, ihres bewußten und engagierten Einsatzes für die Stärkung und Verteidigung der DDR, in die revolutionären gesellschaftlichen Prozesse der Gegenwart und Zukunft weist zugleich auf den wachsenden Stellenwert wissenschaftlicher Untersuchungen des Entwicklungsprozesses und der Entwicklungsbedingungen der gesellschaftlichen Aktivität der jungen Werktätigen hin. Mit der "Komplexstudie 79" insgesamt und der Teilstudie "Entwicklungstendenzen und Entwicklungsbedingungen der gesellschaftlichen Aktivität junger Werktätiger in der Industrie" (nachfolgend kurz "Aktivitätsstudie") soll eine neue, höhere Qualität der wissenschaftlichen Analyse erreicht werden.

In der bisherigen Forschungstätigkeit standen die Untersuchung einzelner Aktivitäten (z. B. der Teilnahme an der MDM-Bewegung, an den verschiedenen Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse, an den Mitgliederversammlungen der FDJ usw.) und die Analyse der bestehenden Zusammenhänge mit einzelnen Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins (z. B. mit der Verbundenheit mit der DDR, mit der Sowjetunion, mit der FDJ usw.) im Vordergrund. Mit der Aktivitätsstudie wird neben der Analyse einzelner Seiten der gesellschaftlichen Aktivität die stärkere Beachtung ihrer tatsächlich bestehenden Komplexität angestrebt, und zwar in zweifacher Hinsicht:

1) Eine ausführliche inhaltliche Konzeption der Untersuchung liegt den zentralen Leitungen vor.

Erstens soll durch ein auf die einzelne Persönlichkeit bezogenes Herangehen festgestellt werden, an welchen Formen der gesellschaftlichen Aktivität die jungen Werktätigen sich beteiligen, mit welcher Einstellung (Engagement) und mit welcher Intensität diese Beteiligung erfolgt. Es geht darum, in bezug auf wesentliche Formen der gesellschaftlichen Aktivität die Gesamtaktivität jedes einzelnen in die Untersuchung einbezogenen jungen Werktätigen zu bestimmen.

Zweitens soll der Einfluß wesentlicher objektiver und subjektiver Bedingungen auf die Ausprägung der Aktivität festgestellt werden, insbesondere des sozialistischen Klassenbewußtseins weiterer Wertorientierungen und der Stellung in der Sozialstruktur der Gesellschaft als komplexe Merkmale der Persönlichkeit. Diese Merkmale werden außerdem im Rahmen weiterer Teilstudien der "Komplexstudie" vertieft untersucht.¹⁾

Entsprechend der Zielstellung der Komplexstudie und ihrer Anlage kann die Auswertung der Ergebnisse nur schrittweise erfolgen. Bei der statistischen Aufbereitung der Daten müssen in größerem Umfange neuartige EDV-Programme und Verfahren erprobt werden, die geeignet sind, die Komplexität der Ausprägung der gesellschaftlichen Aktivität (z. B. der gleichzeitigen Mitgliedschaft der Jugendlichen in mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen) abzubilden. Auch bei der Darstellung der Ergebnisse müssen zum Teil neue Wege beschritten werden. Die umfassende theoretische Auswertung der gesamten Komplexstudie wird darum einen längeren Zeitraum erfordern, als das bei den bisherigen Auswertungen von Untersuchungen üblich war.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über Ergebnisse erster Auswertungsschritte. Wir informieren über die Teilnahme der jungen Werktätigen an den in die Untersuchung einbezogenen einzelnen Formen der gesellschaftlichen Aktivität (Arbeitsaktivität, politische Aktivität, Teilnahme an der ~~MM~~- bzw. Neuererbewegung, an organisierter fachlicher Weiterbildung, an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung, an organisierter sportlicher Betätigung). Weiterhin informieren wir über einige

1) Fußnote 1, siehe Blatt 5

erste Ergebnisse komplexer Analysen in bezug auf die Mitglied-schaft der jungen Werktätigen in verschiedenen gesellschaftlichen Massenorganisationen (FDJ, FDGB, DTSB, GST, DRK), in bezug auf die Ausübung von Funktionen in diesen Organisationen, sowie hinsichtlich verschiedener Seiten der Arbeitsaktivität, der geistig-kulturellen Aktivität und der sportlichen Betätigung. Die konzeptionell vorgesehene Analyse objektiver und subjektiver Bedingungen der Herausbildung gesellschaftlicher Aktivität kann zunächst nur ansatzweise realisiert werden (z. B. durch die Darstellung bestehender Zusammenhänge zwischen der Aktivität und weiteren Merkmalen der Persönlichkeit bei sehr aktiven bzw. wenig aktiven jungen Werktätigen). Auch auf die Ausarbeitung von ausführlichen Schlußfolgerungen und Empfehlungen für die ideologische Arbeit wird zunächst noch verzichtet. Wir beschränken uns auf einige Vorüberlegungen hierzu, die später zu präzisieren und zu konkretisieren sind.

Fußnote 1) von Blatt 6

Die "Komplexstudie 79" des ZIJ besteht aus den folgenden vier Teilstudien: Erstens "Sozialstruktur und Lebensweise junger Werktätiger" (Kurzform: Sozialstrukturstudie); zweitens "Entwicklungstendenzen und Entwicklungsbedingungen der gesellschaftlichen Aktivität junger Werktätiger" (Kurzform: Aktivitätsstudie); drittens "Entwicklungsstand und Entwicklungsbedingungen materieller und geistig-kultureller Bedürfnisse bei jungen Werktätigen" (Kurzform: Bedürfnisstudie); viertens "Teilnahme junger Werktätiger am wissenschaftlich-technischen Fortschritt"

Die Untersuchungsmethodik (Fragebogen) jeder dieser Teilstudien enthält neben einem variablen Teil zur vertiefenden Analyse des spezifischen Gegenstandes einen konstanten Teil zur komplexen Analyse der gesellschaftlichen Aktivität, des sozialistischen Klassenbewußtseins, weiterer Wertorientierungen und Bedürfnisse sowie der Stellung in der Sozialstruktur. Durch diese Anlage ist es möglich, die Beziehungen zwischen diesen hauptsächlichlichen Gegenständen in ihrer real existierenden Komplexität zu untersuchen. Ein weiterer Vorteil besteht in der hohen Aussagekraft der Ergebnisse des konstanten Teiles der Studie, in die die Daten aller vier Teilpopulationen eingehen.

Der konstante Teil der Komplexstudie ist darüber hinaus im wesentlichen auch in der Untersuchung "Student 79" und in einer Untersuchung bei etwa 2500 Lehrlingen enthalten. Auf Ergebnisse der Lehrlingsstudie wird in dem vorliegenden Bericht mehrfach verwiesen, die Ergebnisse der Studenten wurden noch nicht berücksichtigt. Es ist vorgesehen, zu einem späteren Zeitpunkt einen Gesamtüberblick über alle vergleichbaren Ergebnisse herzustellen.

1.2. Zusammensetzung der Untersuchungspopulation

In die vom Zentralinstitut für Jugendforschung Leipzig in den Monaten Oktober/November 1978 durchgeführte Untersuchung "U 79" wurden 6794 junge Berufstätige im Alter von 16 bis 25 Jahren und 2475 Lehrlinge aus Industriebetrieben der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Berlin, Erfurt und Dresden einbezogen. Eine Übersicht der einbezogenen Wirtschaftszweige befindet sich im Anhang.

Unsere Ergebnisse sind repräsentativ für die in den jeweiligen Bezirken bestehende Industrie. Die folgenden Tabellen informieren über die Zusammensetzung unserer Untersuchungspopulation.

Tab. 1: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Geschlecht, Familienstand und Durchschnittsalter

	Geschlecht		Familienstand			Durchschnittsalter
	M	W	led.	verh.	gesch./ verw.	
Arbeiter	68	32	65	34	1	21,8
Angestellte	18	82	55	42	3	21,8
Intelligenz	39	61	32	65	3	24,3

Berufstätige gesamt	48	52	58	40	2	22,1
Lehrlinge gesamt	61	39	99	1	-	17,6

Tab. 2: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach der politischen Organisiertheit

	FDJ-Zugehörigkeit			Parteizugehörigkeit	
	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-NM	SED-M	SED-NM
Arbeiter	20	59	21	20	80
Angestellte	30	57	13	17	83
Intelligenz	28	58	14	29	71

Berufstätige gesamt	24	59	17	20	80
Lehrlinge gesamt	39	60	1	4	96

Tab. 3: Zusammensetzung der sozialen Gruppen nach Schulbildung und beruflicher Qualifikation

	Schulbildung, Klasse				berufliche Qualifikation				
	7	8/9	10/11	12	o.B./ TFA	FA	M	PS	HS
Arbeiter	2	16	78	4	10	90	-	-	-
Angestellte	1	7	86	6	5	92	3	-	-
Intelligenz	-	-	38	62	-	-	-	56	44

Berufstätige gesamt	2	11	74	13	7	78	1	8	6
Lehrlinge gesamt	1	4	95	-	-	-	-	-	-

1.3. Notwendige Erläuterungen

In der vorliegenden Information werden folgende Abkürzungen verwendet:

FDJ-F	FDJ-Mitglieder mit Funktion
FDJ- M	FDJ-Mitglieder ohne Funktion
FDJ- MM	Jugendliche, die der FDJ nicht angehören
SED-M	Kandidaten bzw. Mitglieder der SED
SED- MM	Jugendliche, die nicht der SED angehören
m	männliche Jugendliche
w	weibliche Jugendliche
A	junge Arbeiter
Ang.	junge Angestellte
Int.	junge Angehörige der Intelligenz
L	Lehrlinge
ges.	Gesamtpopulation
o. B.	ohne Beruf
TFA	Teilfacharbeiter
FA	Facharbeiter
M	Meister
FS	Fachschulabsolvent
HS	Hochschulabsolvent

Alle Zahlenangaben im Bericht sind, wenn nicht anders vermerkt, Prozentwerte. Unter deutlichen Unterschieden zwischen den Prozentwerten zweier Gruppen sind Unterschiede zu verstehen, die statistisch gesichert (signifikant) sind und mindestens 10 Prozent betragen.

2. Zum Entwicklungsstand der gesellschaftlichen Aktivität
 der jungen Werktätigen

2.1. Zur Ausprägung wesentlicher Elemente der Arbeitsaktivität

Die Arbeitsaktivität der jungen Werktätigen ist die wichtigste Seite ihrer gesellschaftlichen Aktivität. Die Stärkung der materiell-technischen Basis ist eine Lebensfrage für die DDR; nur der aktive, engagierte Einsatz jedes einzelnen für die Erhöhung der materiellen Leistungen macht es der Gesellschaft möglich, mehr zu verteilen. Wesentliche Elemente der Arbeitsaktivität sind die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, die Sicherung der Qualität der Arbeit und der sparsame Umgang mit Material und Energie. Hierzu gaben die jungen Berufstätigen im Rahmen der Untersuchung Selbsteinschätzungen ab.

Tab. 4: Anteil der jungen Berufstätigen, die wesentlichen Anforderungen an die Arbeitsaktivität immer nachkommen (in Klammer Anteil derer, die ihnen immer und meistens nachkommen)

Gruppe	Anforderungen an die Arbeitsaktivität		
	Auf die Qualität der Arbeit achten	Sparsam mit Material und Energie umgehen	Die Arbeitszeit voll ausnutzen
Berufstätige			
gesamt	61 (98)	35 (88)	25 (93)
Arbeiter	60 (98)	36 (89)	24 (92)
Angestellte	63 (98)	35 (89)	27 (96)
Intelligenz	63 (99)	34 (84)	22 (93)
FDJ-F	65 (99)	36 (90)	27 (94)
FDJ-M	60 (98)	35 (89)	23 (92)
FDJ-NM	59 (96)	35 (87)	27 (92)

Die analysierten Elemente der Arbeitsaktivität sind sehr unterschiedlich entwickelt. Das zeigte sich bereits in früheren Untersuchungen.⁺⁾ Während die Mehrheit der jungen Berufstätigen einschätzt, immer auf die Qualität der Arbeit zu achten, ist es nur rund ein Drittel, das angibt, immer sparsam mit Material und Energie umzugehen bzw. ein Viertel, das einschätzt, immer die Arbeitszeit voll auszunutzen. Für die Mehrheit der jungen Berufstätigen ist charakteristisch, daß sie meistens sparsam sind (54 %) bzw. meistens die Arbeitszeit voll ausnutzen (68 %). Nur sehr wenige Jugendliche äußern, daß sie keinen Einfluß auf die Verwirklichung der genannten Anforderungen haben (ein Prozent hinsichtlich der Qualität der Arbeit, zwei Prozent hinsichtlich der Ausnutzung der Arbeitszeit, 7 Prozent in bezug auf sparsamen Umgang mit Material und Energie). Den stärksten Einfluß auf die Verwirklichung der drei Anforderungen an die Arbeitsaktivität hat die Ausprägung des sozialistischen Klassenbewußtseins der jungen Berufstätigen: Von den jungen Berufstätigen mit einem festen sozialistischen Klassenstandpunkt achten 70 Prozent immer auf die Qualität ihrer Arbeit, gehen 47 Prozent immer sparsam mit Material und Energie um und nutzen 35 Prozent immer die Arbeitszeit voll aus (für junge Berufstätige, die ideologisch noch nicht auf der Höhe unserer Zeit stehen, lauten die entsprechenden Werte 41, 19 und 15 Prozent). Erfolge bei der weiteren Entwicklung der Arbeitsaktivität hängen darum in bedeutendem Maße von einer Erhöhung der Wirksamkeit der ideologischen Arbeit ab.

Ein weiterer sehr bedeutsamer Bestandteil der Arbeitsaktivität der jungen Berufstätigen ist ihre Teilnahme an der Bewegung der Messe der Meister von morgen bzw. an der Neuererbewegung. Zu dieser Aktivität liegt im Rahmen der "Komplexstudie" ein gesonderter Forschungsbericht vor. Wir beschränken uns deshalb

^{+) Als Beleg hierfür verweisen wir auf die Ergebnisse der "Parlamentsstudie" (1975). In bezug auf die Qualität der Arbeit und den sparsamen Umgang mit Material und Energie stimmen die Ergebnisse fast auf das Prozent genau überein; in bezug auf die volle Ausnutzung der Arbeitszeit dagegen hat sich der Anteil der jungen Berufstätigen, die die Arbeitszeit immer voll ausnutzen, um rund 10 Prozent verringert.}

auf die Darstellung von Hauptergebnissen, die für die Einordnung in die Gesamtaktivität der jungen Berufstätigen erforderlich sind.

Tab. 5 : Teilnahme der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge an der MMM- bzw. Neuererbewegung

Gruppe	Engagierte Teilnahme	Weniger engagierte Teilnahme	Keine Teilnahme, aber Interesse	Keine Teilnahme, kein Interesse
Lehrlinge	24	5	41	30
Berufstätige gesamt	28	11	38	23
davon:				
Arbeiter	28	11	37	24
Angestellte	24	11	39	26
Intelligenz	34	9	41	16

FDJ-F	41	11	35	13
FDJ-M	24	11	41	24
FDJ-NM	22	10	33	35

Mit 39 Prozent der jungen Berufstätigen und 29 Prozent der Lehrlinge nimmt ein beträchtlicher Teil der jungen Werktätigen an der MMM- bzw. Neuererbewegung teil. Nach wie vor bestehen jedoch noch erhebliche Reserven bei der Verwirklichung der Zielstellung, die Masse der Jugendlichen einzubeziehen. Erneut zeigt sich, daß viele weitere Jugendliche bereit sind, Neuereraufgaben zu übernehmen. Wesentlich ist, daß diese Feststellung auch für einen großen Teil der nicht in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen zutrifft. Hervorzuheben ist der hohe Anteil von Teilnehmern bei den FDJ-Funktionären: etwa jeder zweite ehrenamtliche Funktionär beteiligt sich an der MMM- bzw. Neuererbewegung; ein weiteres Drittel würde gern mitarbeiten. Das verweist auf die vielseitige gesellschaftliche Aktivität eines großen Teiles der FDJ-Funktionäre, auf die wir an anderer Stelle noch ausführlich eingehen,

Wesentlich ist auch die Tatsache, daß von den jungen Neuerern mehr als von den noch nicht einbezogenen jungen Berufstätigen die Überzeugung vertreten, daß alle Werktätigen in der DDR vielfältige Möglichkeiten haben, an der Leitung von Staat und Wirtschaft teilzunehmen. Besonders von den engagierten Teilnehmern hat ein größerer Teil bereits erkannt, daß Neuerertätigkeit eine Form der Machtausübung, der sozialistischen Demokratie ist (45 Prozent vertreten uneingeschränkt die genannte Überzeugung gegenüber 35 Prozent aller jungen Berufstätigen). Von großem Gewicht für die Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR ist auch die Teilnahme der jungen Werktätigen an der FDJ-Aktion "Materialökonomie".

Tab. 6 : Teilnahme der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge an der FDJ-Aktion "Materialökonomie"

Gruppe	Engagierte Teilnahme	Weniger engagierte Teilnahme	Keine Teilnahme, aber Interesse	Keine Teilnahme, kein Interesse
Lehrlinge	15	12	23	50
Berufstätige gesamt	19	11	24	46
Arbeiter	18	11	21	50
Angestellte	21	9	26	44
Intelligenz	19	11	33	37
FDJ-F	35	17	23	25
FDJ-M	15	10	27	48
FDJ-NM	6	4	13	76
Teilnehmer der MMM-Bewegung	32	17	20	31
Nichtteilnehmer	12	7	26	55

Auch bei dieser ökonomischen Initiative der FDJ ist hervorzuheben, daß ein größerer Teil der jungen Werktätigen zur Mitarbeit bereit ist. Zugleich gilt es offensichtlich, vor allem bei den FDJ-Mitgliedern ohne Funktion und noch mehr bei den nicht in der FDJ organisierten jungen Berufstätigen das ökonomische und politische Anliegen der Aktion umfassender zu erläutern. Auch die spezifischen Möglichkeiten der MMM-Bewegung können stärker genutzt werden.

Bei den Lehrlingen wurde die Teilnahme an weiteren Formen der Arbeitsaktivität untersucht. Die folgende Tabelle informiert über die hauptsächlichsten Ergebnisse.

Tab. 7 : Teilnahme der Lehrlinge an Formen der Arbeitsaktivität

Gruppe	Engagierte Teilnahme	Weniger engagierte Teilnahme	Keine Teilnahme, aber Interesse	Keine Teilnahme, kein Interesse
<u>Mitarbeit an einem Jugendobjekt</u>				
gesamt	21	6	47	26
FDJ-F	23	7	49	21
FDJ-M	21	5	46	28
<u>Arbeit nach persönlich- bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen</u>				
gesamt	28	11	24	37
FDJ-F	33	12	26	29
FDJ-M	24	10	24	42
<u>Arbeitseinsätze ohne Bezahlung (Subbotniks)</u>				
gesamt	22	39	7	32
FDJ-F	26	42	7	25
FDJ-M	19	38	7	36
<u>Berufswettbewerb</u>				
gesamt	64	20	8	8
FDJ-F	73	16	7	4
FDJ-M	59	22	9	10

Hervorzuheben ist das Interesse von fast der Hälfte der Lehrlinge zur Mitarbeit an einem Jugendobjekt. Aus einer Untersuchung bei Lehrlingen im Frühjahr 1979 ("Jugend in der Stadt Dresden") geht außerdem hervor, daß zwei Drittel der Lehrlinge in einer Jugendbrigade mitarbeiten möchten. Damit ergeben sich günstige Voraussetzungen dafür, die Ausbildung der Lehrlinge in den Arbeitskollektiven, insbesondere in Jugendbrigaden, und ihre Beteiligung an Jugendobjekten im Sinne des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED zur Berufsausbildung vom 6.12.1978 für ihre kommunistische Erziehung und ihre unmittelbare Vorbereitung auf die Facharbeitertätigkeit zu nutzen.

Wesentlich ist, daß die Teilnahme an der MMM- bzw. Neuererbewegung sich sehr positiv auf die Beteiligung am Berufswettbewerb auswirkt: Nahezu alle Teilnehmer an der MMM- bzw. Neuererbewegung beteiligen sich engagiert am Berufswettbewerb.

2.2. Zur politischen Aktivität der jungen Werktätigen

Die Hauptrichtung, in der sich die sozialistische Staatsmacht entwickelt, ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Die in vielfältigen Formen erfolgende Mitwirkung der Bürger an der Leitung des Staates und der Wirtschaft wird immer mehr zum bestimmenden Merkmal des Lebens im Sozialismus (vgl. Programm der SED). Die politische Aktivität der jungen Werktätigen, ihre Teilnahme an der Ausübung der Macht der Arbeiterklasse ist zugleich eine der wichtigsten Grundlagen sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung.

Eine große Rolle bei der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie spielen die gesellschaftlichen Massenorganisationen. Ein zentrales Anliegen der Studie besteht darin in der Analyse der politischen Organisiertheit der jungen Werktätigen in den verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen.

2.2.1. Zur Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands¹⁾

Im Jahre 1978 waren 253 700 der insgesamt 2 088 365 Mitglieder und Kandidaten der SED junge Genossen²⁾, d. h. jünger als 25 Jahre. Das sind 12,2 Prozent aller Genossen bzw. 13,7 Prozent aller Jugendlichen von 18 bis unter 25 Jahren.³⁾ Etwa jeder zehnte junge Genosse war 1978 Mitglied einer Parteileitung, 56 Prozent wurden in eine FDJ-Funktion gewählt.⁴⁾

Der Anteil der jungen Genossen an allen in die "Komplexstudie" einbezogenen jungen Berufstätigen beträgt 20 Prozent, an den 18-bis unter 25jährigen Berufstätigen 18,3 Prozent. 21 Prozent aller jungen Genossen sind Mitglied einer Parteileitung (18 bis unter 25 Jahre: 18,6 Prozent). Rund 51 Prozent der Kandidaten und Mitglieder der SED üben eine Wahlfunktion in der FDJ aus (18 bis unter 25 Jahre: 49 Prozent). Von den Funktionären der FDJ gehören 42 Prozent der SED an (18 bis unter 25 Jahre: 38 Prozent).

-
- 1) Im Rahmen dieses Forschungsberichts gehen wir nur auf einige Hauptergebnisse zur Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in der SED ein. Es ist vorgesehen, einen gesonderten Bericht über das ideologische Profil der jungen Mitglieder und Kandidaten zu erarbeiten, in dem auch ausführlicher auf die gesellschaftliche Aktivität der jungen Genossen eingegangen wird.
 - 2) Vgl. E. Honecker: Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Berlin 1979, S. 67
 - 3) Berechnet nach dem Statistischen Taschenbuch der DDR. Berlin 1979, S. 128 (1978 gab es in der DDR 1 853 184 Jugendliche im Alter von 18 bis unter 25 Jahren)
 - 4) Vgl. H. Morgenstern: Ein politisch starker Parteikern in der FDJ. In: Neuer Weg, Nr. 16/1978, S. 615. 1979 übten fast 60 Prozent aller jungen Genossen bis 25 Jahre FDJ-Funktionen aus. (Vgl. Bericht des Politbüros des ZK der SED an die 10. ZK-Tagung. Berlin 1979, S. 27.)

2.2.2. Die Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in gesellschaftlichen Massenorganisationen

In die Analyse der Mitgliedschaft wurden die Massenorganisationen FDJ, FDGB, DTSB, GST, DFD, DRK und KDT einbezogen.

Tab. 8 informiert zunächst über den Anteil der jungen Berufstätigen bzw. der Lehrlinge, die Mitglieder der genannten Massenorganisationen sind.

Tab. 8 : Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei den jungen Berufstätigen und Lehrlingen (nach Geschlechtergruppen)

Massen- organisation	Berufstätige			Lehrlinge		
	ges.	m	w	ges.	m	w
FDJ	83	80	86	99	98	99
FDGB	98	98	98	98	98	97
DTSB	27	36	17	38	47	23
GST	17	28	7	57	81	21
DSF	78	70	86	85	82	90
DFD	-	-	7	-	-	1
KDT	3	3	3	-	-	-
DRK	16	11	21	22	16	33

Der Organisationsgrad der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge unserer Population in der FDJ ist höher als in der Gesamtgruppe der Jugendlichen der DDR, der zum Zeitpunkt der Untersuchung (1978) rund 70 Prozent betrug¹⁾; er ist auch höher

1) Vgl. E. Krenz: Aus dem Bericht des Büros des ZR an die 8. Tagung des ZR. In: Junge Generation, Nr. 7/1978, S. 17. Der Organisationsgrad in der FDJ wird mit 69,9 Prozent angegeben. (Bei 3 001 004 Jugendlichen im Alter von 14 bis unter 25 Jahren im Jahre 1978 entspricht dieser Organisationsgrad einer Anzahl von rund 2 098 000 FDJ-Mitgliedern.)

als in der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen, der ... Prozent betrug. Dieser höhere Organisationsgrad ist durch die Auswahl der Untersuchungspopulation bedingt.

Mit 98 Prozent entspricht der Organisationsgrad der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge unserer Population im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund etwa dem Organisationsgrad aller Werktätigen in der DDR, der für 1976 mit 96,4 Prozent angegeben wird.¹⁾

Der Organisationsgrad der Lehrlinge dieser Studie für sich genommen ist mit 98 Prozent höher als im Gesamtdurchschnitt der DDR. 1979 gehörten 447 000 Lehrlinge dem FDGB an²⁾, das entspricht bei einer Gesamtzahl von rund 503 100 Lehrlingen einem Organisationsgrad von rund 89 Prozent.

Im Deutschen Turn- und Sportbund der DDR sind 27 Prozent der jungen Berufstätigen bzw. 38 Prozent der Lehrlinge unserer Population organisiert. Dieser Anteil ist deutlich höher als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung. 1978 hatte der DTSB rund 2,9 Millionen Mitglieder, das sind 17,4 Prozent der Gesamtbevölkerung der DDR.³⁾ Nicht übersehen werden darf allerdings die Tatsache, daß der Organisationsgrad der weiblichen Jugendlichen sowohl bei den Lehrlingen als auch bei den jungen Berufstätigen weitaus geringer ist als der männlichen Jugendlichen. Im Zusammenhang damit steht der weitaus geringere Anteil der sportlich aktiven weiblichen Jugendlichen.

Auch in bezug auf die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Sport und Technik bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen, die zu Überlegungen anregen, wie eine stärkere Einbeziehung der Mädchen in die Arbeit der Gesellschaft erreicht werden kann. Zu beachten ist, daß der Gesamtanteil der Mitglieder von 57 Prozent bei den Lehrlingen auf 17 Prozent bei den jungen Berufstätigen zurückgeht.

Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hatte

1) Vgl. FDGB - eine große gesellschaftliche Kraft. In: Einheit H. 8/1977, S. 997

2) Vgl. H. Tisch: Das Werk von Millionen. In: Einheit 9/10-1979, S. 953

3) Vgl. Körperkultur und Sport in unserer Gesellschaft. In: Einheit, H. 7/1979, S. 779

1978 rund 5,0 Millionen Mitglieder¹⁾, das sind etwa 37 Prozent der DDR-Bevölkerung ab 14 Jahre. Mit 78 Prozent bei den jungen Berufstätigen bzw. 85 Prozent bei den Lehrlingen ist der Organisationsgrad der jungen Werktätigen beträchtlich höher. Besonders bei den jungen Werktätigen gehören mehr weibliche als männliche Jugendliche der DSF an (86 gegenüber 70 Prozent). Dem Demokratischen Frauenbund Deutschlands gehören etwa 1,4 Millionen Frauen an²⁾, das sind rund 20 Prozent der weiblichen Bevölkerung ab 16 Jahre. Der Organisationsgrad der jungen weiblichen Berufstätigen beträgt demgegenüber nur 7 Prozent. Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes in der DDR sind 16 Prozent der jungen Berufstätigen und 22 Prozent der Lehrlinge. Von den weiblichen Jugendlichen ist der Anteil an DRK-Mitgliedern etwa doppelt so groß als bei den männlichen.

Die Kammer der Technik, die sozialistische Ingenieurorganisation der DDR, hatte 1978 240 000 Mitglieder.³⁾ Von den jungen Berufstätigen gehören 3 Prozent der KDT an, darunter ein Prozent der jungen Arbeiter und Angestellten, 17 Prozent der Intelligenz (m: 24 Prozent, w: 13 Prozent). Von den jungen Facharbeitern wirken ein Prozent in der KDT mit, von den Meistern 4 Prozent, von den Fachschulabsolventen 18 Prozent, von den Hochschulabsolventen 16 Prozent. Von den jungen Berufstätigen, die an der MMM- bzw. Neuererbewegung teilnehmen, sind rund 5 Prozent Mitglied der KDT.

1) Vgl. Neues Deutschland vom 20./21.5.1978, S. 1

2) Vgl. I. Lange: Der Sozialismus befreite den Arbeiter und die Frau. In: Neues Deutschland vom 24./25.2.1979, S. 6

3) Vgl. Neues Deutschland vom 18./19.11.1978, S. 3

Tab. 9 : Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen, nach sozialen Gruppen der Berufstätigen differenziert

Massen- organisation	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz
FDJ	80	88	87
FDGB	98	99	98
DTSB	30	21	28
GST	24	10	10
DSF	70	86	93
DFD (nur weibl.)	6	7	7
KDT	1	1	17
DRK	15	19	12

Deutliche Unterschiede im Organisationsgrad bestehen in bezug auf die DSF und die GST. Diese Unterschiede spiegeln sich zum Teil auch in den Geschlechtergruppen wider:

Tab. 10 : Anteil der Mitglieder in der DSF und in der GST; soziale Gruppen, nach Geschlechtergruppen differenziert

Massen- organisation	Arbeiter		Angestellte		Intelligenz	
	m	w	m	w	m	w
DSF	67	78	74	89	91	94
GST	30	10	29	5	18	5

Bei einigen Massenorganisationen verändert sich mit zunehmendem Alter der Berufstätigen der Anteil der Mitglieder.

Tab. 11 : Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei den jungen Berufstätigen, nach Altersgruppen differenziert

Massen- organisation	Altersgruppen in Jahren									
	18	19	20	21	22	23	24	25	26	und älter
FDJ	92	93	90	86	83	79	78	72		59
GST	33	31	21	18	12	10	9	12		7
DRK	20	20	19	18	13	13	14	11		8

Bei den Massenorganisationen FDGB, DTSB und DSF stimmt der Anteil der Mitglieder in den verschiedenen Altersgruppen fast völlig überein.

Der Organisationsgrad der jungen Berufstätigen der 6 in die Untersuchung einbezogenen Bezirke stimmt weitgehend überein. In bezug auf die Mitgliedschaft im DTSB, in der GST, das DRK erreicht der Bezirk Erfurt etwas günstigere Werte als der Gesamtdurchschnitt; in bezug auf die Mitgliedschaft im DTSB, die GST, die DSF und das DRK sind die Werte in Berlin weniger günstig als im Gesamtdurchschnitt.

2.2.3. Die Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in gesellschaftlichen Massenorganisationen - Komplexe Analyse

2.2.3.1. Junge Berufstätige

Bisher wurde die Analyse der Mitgliedschaft der jungen Werktätigen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen aus der Sicht jeder einzelnen Massenorganisation vorgenommen. Aussagen über die politische Organisiertheit der Jugendlichen müssen jedoch der Tatsache Rechnung tragen, daß der einzelne Jugendliche mehreren Massenorganisationen gleichzeitig angehört. Das erfordert ein komplexes Herangehen an die Analyse der bestehenden Mitgliedschaften bei jedem einzelnen Jugendlichen. Im Rahmen der Komplexstudie wurde eine solche komplexe, personenbezogene Analyse für die Mitgliedschaft in folgenden gesellschaftlichen Massenorganisationen vorgenommen: FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF und DRK. Die folgende Tabelle informiert über die bestehenden Kombinationen der Mitgliedschaften junger Berufstätiger, nach ihrer Häufigkeit geordnet.

Tab. 12 : Häufigkeit bestehender Kombinationen der Mitgliedschaften junger Berufstätiger in mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen (geordnet nach ihrer Häufigkeit ≤ 1 Prozent) 1)

Bedeutung der Zeichen: + Mitgliedschaft

- keine Mitgliedschaft

Zeile	Massenorganisationen						Anteil in Prozent		
	FDJ	FDGB	DTSB	GST	DSF	DRK	gesamt	Mitgl./ Kand. der SED	Nichtmitgl. der SED
1	+	+	-	-	+	-	35,8	43,0	34,0
2	+	+	+	-	+	-	10,5	14,5	9,5
3	+	+	-	-	-	-	7,3	3,6	8,2
4	+	+	-	-	+	+	7,0	6,3	7,2
5	+	+	-	+	+	-	6,3	9,6	5,5
6	-	+	-	-	-	-	5,5	1,0	6,6
7	-	+	-	-	+	-	5,4	4,4	5,7
8	+	+	+	+	+	-	4,6	5,3	4,4
9	+	+	+	-	-	-	2,5	0,9	2,9
10	+	+	+	-	+	+	2,3	2,2	2,3
11	-	+	+	-	-	-	1,4	0,1	1,7
12	+	+	-	+	+	+	1,3	1,8	1,2
13	+	+	+	+	+	+	1,2	1,5	1,1
14	-	+	+	-	+	-	1,2	1,5	1,1
15	+	+	-	-	-	+	1,1	0,5	1,3
Erfasster Anteil:							93,4	96,2	92,7

Fußnote s. Blatt 25

Fußnote von Blatt 24

Die Tabelle ist wie folgt zu lesen: 35,8 Prozent aller jungen Berufstätigen gehören sowohl der FDJ als auch dem FDGB und der DSF an. Das geht daraus hervor, daß in der ersten Zeile der Tabelle bei diesen Organisationen jeweils das Zeichen + (Mitgliedschaft) vermerkt ist. Diese Jugendlichen gehören nicht dem DTSB, nicht der GST und nicht dem DRK an.

Die gleichzeitige Mitgliedschaft in FDJ, FDGB und DSF, gekennzeichnet durch das Zeichen + bei diesen Organisationen, tritt noch mehrmals auf (Zeilen 2, 4, 5, 8, 10, 12, 13), allerdings im Zusammenhang mit der Mitgliedschaft in jeweils anderen Organisationen. Der Gesamtanteil der Jugendlichen, die in der FDJ und im FDGB und in der DSF organisiert sind, errechnet sich aus der Summe der Prozentwerte der genannten Zeilen.

Für die notwendigen Berechnungen wird ein neuartiges, im ZIJ entwickeltes EDV-Programm genutzt, bei dem zunächst für jeden einzelnen in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen die tatsächlich bestehenden Kombinationen Mitgliedschaften festgestellt werden. Für jede tatsächlich bestehende Kombination wird schließlich die Anzahl der Jugendlichen ausgedruckt, die dieselbe Kombination haben.

Die Anzahl der theoretisch möglichen Merkmalskombinationen errechnet sich nach der Formel

$$N = k^n$$

Die Abkürzungen bedeuten:

N = Anzahl der theoretisch möglichen Merkmalskombinationen
k = Anzahl der Merkmalsklassen
n = Anzahl der Merkmale

Für 6 verschiedene Merkmale (Organisationen) und je 2 Merkmalsklassen (Mitgliedschaft - Nichtmitgliedschaft) ergeben sich

$$N = 2^6 = 64 \text{ verschiedene Kombinationen.}$$

Bei dieser Darstellung wurde auf 38 weitere tatsächlich bestehende Kombinationen verzichtet, auf die aber insgesamt nur etwa 6 Prozent der jungen Berufstätigen entfallen. 11 Kombinationen existieren in dieser Population nicht.

Charakteristisch für rund 70 Prozent der jungen Berufstätigen ist, daß sie der FDJ und dem FDGB und der DSF angehören. Die folgende Tabelle konzentriert sich auf die Darstellung dieser großen Gruppe. Aus ihr kann außerdem abgelesen werden, welchen Organisationen die jungen Berufstätigen darüber hinaus angehören.

Tab. 13 : Anteil der jungen Berufstätigen, die mindestens der FDJ, dem FDGB und der DSF angehören

Massenorganisation						gesamt	Kand./ Mitgl. der SED	Nicht- mitgl. der SED
FDJ	FDGB	DSF	DTSB	GST	DRK			
+	+	+	-	-	-	35,8	43,0	34,0
+	+	+	+	-	-	10,5	14,5	9,5
+	+	+	-	-	+	7,0	6,3	7,2
+	+	+	-	+	-	6,3	9,6	5,5
+	+	+	+	+	-	4,6	5,3	4,4
+	+	+	+	-	+	2,3	2,2	2,3
+	+	+	-	+	+	1,3	1,8	1,2
+	+	+	+	+	+	1,2	1,5	1,1
----- Erfasster Anteil:						69,0	84,2	65,2

Aus der Übersicht geht hervor, daß den drei genannten Organisationen und außerdem dem DTSB immerhin rund 19 Prozent angehören; den drei Organisationen und der GST rund 13 Prozent; den drei Organisationen und dem DRK rund 12 Prozent.

Die Tatsache, daß rund 70 Prozent der jungen Berufstätigen (84 Prozent der jungen Genossen unter ihnen) sowohl Mitglied der FDJ als auch des FDGB und der DSF sind, besitzt zweifellos große Bedeutung für die ideologische Arbeit mit den jungen Berufstätigen. Sie weist auf die Notwendigkeit des koordinierten Zusammenwirkens der verschiedenen gesellschaftlichen Mas-

senorganisationen bei der Planung und Verwirklichung ihrer ideologischen Einflußnahme auf die Jugendlichen hin. Vor allem die Leitungen der FDJ, des FDGB und der DSF in den Betrieben und Kombinatn sollten in ihrer Arbeit berücksichtigen, daß der größte Teil ihrer Mitglieder allen drei Massenorganisationen angehört.

Auch bei der Zusammenarbeit zwischen jeweils zwei Massenorganisationen sollte beachtet werden, daß der Anteil der jungen Berufstätigen in verschiedenen Fällen verhältnismäßig hoch ist, der beiden Organisationen angehört. So kann bei Maßnahmen der Zusammenarbeit zwischen der FDJ und dem FDGB davon ausgegangen werden, daß rund 82 Prozent der jungen Berufstätigen in beiden Massenorganisationen gleichzeitig Mitglied sind. Das gilt auch für die Zusammenarbeit von FDGB und DSF (77 Prozent gehören beiden Organisationen an), von FDJ und DSF (70 Prozent).

Aus Tab. 14 bzw. weiteren Ergebnissen geht hervor, daß eine Mitgliedschaft in nur einer - vom FDGB abgesehen - verhältnismäßig selten auftritt.

Tab. 14 : Häufigkeit der Mitgliedschaft in nur einer Massenorganisation

Massenorganisation	Kand./Mitgl. der SED	Nichtmitgl. der SED	gesamt
FDJ	0,15	0,38	0,34
FDGB	1,00	6,62	5,50
DTSB	-	0,03	0,03
GST	-	0,02	0,01
DSF	-	0,08	0,06
DRK	-	0,06	0,05
	----- 1,15	----- 7,19	----- 6,00

Rund 6 Prozent der jungen Berufstätigen werden in der ideologischen Arbeit nur über jeweils eine der sechs Massenorganisationen erreicht. Der weitaus größte Teil von ihnen gehört ausschließlich dem FDGB an (fast 7 Prozent der jungen Berufstätigen, die nicht Mitglied der SED sind). Das weist besonders auf die Verantwortung der gewerkschaftlichen Leitungen für die Arbeit mit diesen Jugendlichen hin. In absoluten Zahlen ausgedrückt handelt es sich immerhin um mindestens 60 000 bis 70 000 junge Berufstätige (bei einer Gesamtzahl von rund 1,2 Millionen), die nur gewerkschaftlich organisiert sind, da zu beachten ist, daß der Organisationsgrad unserer Population höher ist als in der Gesamtheit der jugendlichen Berufstätigen.

Insgesamt betrachtet kann von einem hohen Grad politischer Organisiertheit der jungen Berufstätigen in den verschiedenen gesellschaftlichen Massenorganisationen ausgegangen werden. Die folgende Tabelle veranschaulicht diese Tatsache noch einmal anhand eines Gesamtüberblickes der Anzahl der bestehenden Mitgliedschaften in den gesellschaftlichen Massenorganisationen FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF und DRK.

Tab. 15 : Anzahl der bestehenden Mitgliedschaften bei jungen Berufstätigen (Anteil in Prozent)

Anzahl der Organisationen, in denen eine Mitgliedschaft besteht	Kand./Mitgl. der SED gesamt	Nichtmitgl. der SED
6	1,2	1,1
5	8,4	8,1
4	25,6	24,0
3	43,0	42,0
2	15,3	17,0
1	6,0	7,2
0	0,5	0,6

Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen (rund 78 Prozent) gehört mindestens 3 gesellschaftlichen Massenorganisationen an. Bei den jungen Genossen trifft das für 90 Prozent zu; bei den jungen Berufstätigen, die nicht Mitglied der SED sind; für 75 Prozent. Weniger als ein Prozent sind in keiner der 6 untersuchten Massenorganisationen Mitglied. Dennoch sollte dieser Teil der jungen Berufstätigen nicht aus dem Blickfeld geraten, handelt es sich doch um mindestens 6 000 Jugendliche.

Zu dieser Gruppe Jugendlicher ist eine gesonderte Analyse vorgesehen. Der Grad der Organisiertheit in den gesellschaftlichen Massenorganisationen steht in enger Beziehung mit der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes der jungen Berufstätigen. Von den jungen Berufstätigen mit einem gefestigten Klassenstandpunkt gehören etwa 90 Prozent drei und mehr gesellschaftlichen Massenorganisationen an, von den Jugendlichen mit einem weniger gefestigten Klassenstandpunkt sind nur rund 55 Prozent in drei und mehr Massenorganisationen Mitglied.

Enge Beziehungen bestehen auch zwischen dem Bildungsniveau und dem Grad der Organisiertheit. Die Anzahl der jungen Berufstätigen, die drei und mehr Massenorganisationen angehören, nimmt mit wachsendem Niveau der Allgemeinbildung zu: Abgänger der 7. Klassen 51 Prozent, der 8. oder 9. Klassen 59 Prozent, der 10. oder 11. Klassen 80 Prozent, der 12. Klassen 87 Prozent. Ähnlich ist die Tendenz in bezug auf die berufliche Qualifikation: junge Berufstätige ohne Berufsabschluß bzw. Teilfacharbeiterabschluß 57 Prozent, Facharbeiter 79 Prozent, Meister 82 Prozent, Fachschulabsolventen 85 Prozent, Hochschulabsolventen 87 Prozent.

Schließlich ist auf die Tatsache hinzuweisen, daß auch zwischen den jungen Berufstätigen verschiedener Bezirke deutliche Unterschiede im Grad ihrer Organisiertheit bestehen. Während in den Bezirken Erfurt und Karl-Marx-Stadt 81 bzw. 82 Prozent der jungen Berufstätigen drei und mehr Massenorganisationen angehören, sind es in Berlin 69 Prozent.

2.2.3.2. Komplexe Analyse der Mitgliedschaft der Lehrlinge

Analog zu den jungen Berufstätigen wurde eine komplexe Analyse der Mitgliedschaft der Lehrlinge in den Massenorganisationen FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF und DRK vorgenommen.

Tab. 16 : Häufigkeit bestehender Kombinationen der Mitgliedschaften der Lehrlinge in mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen (geordnet nach ihrer Häufigkeit ≤ 1 Prozent)

Bedeutung der Zeichen: + Mitgliedschaft
 - keine Mitgliedschaft

Massenorganisationen						Anteil in Prozent
FDJ	FDGB	DTSB	GST	DSF	DRK	
+	+	-	+	+	-	21,0
+	+	-	-	+	-	18,6
+	+	+	+	+	-	17,0
+	+	+	-	+	-	7,2
+	+	-	-	+	+	6,3
+	+	-	+	+	+	5,8
+	+	+	+	+	+	4,0
+	+	-	+	-	-	3,6
+	+	-	-	-	-	3,1
+	+	+	+	-	-	2,5
+	+	+	-	+	+	2,3
+	+	+	-	-	-	1,6
-	-	-	-	-	-	1,0

Erfasster Anteil						94,0

Wie bei den jungen Berufstätigen wurde auf die Darstellung von weiteren 35 Kombinationen verzichtet, die insgesamt nur rund 6 Prozent der Lehrlinge auf sich vereinigen. 16 Kombinationen existieren in dieser Population nicht.

Mit rund 82 Prozent gegenüber 70 Prozent bei den jungen Berufstätigen ist der Anteil der Lehrlinge noch höher, die sowohl der FDJ als auch dem FDGB und der DSF angehören. Mitglied

in diesen drei Organisationen und der GST sind immerhin rund 48 Prozent, in diesen drei und dem DTSB rund 31 Prozent, in diesen drei und dem DRK rund 18 Prozent.

Auch in bezug auf die Lehrlinge wird die Notwendigkeit deutlich, die Einflußnahme der verschiedenen Massenorganisationen auf die Lehrlinge gut zu koordinieren.

Eine Mitgliedschaft in jeweils nur einer Massenorganisation ist wie bei den jungen Berufstätigen äußerst selten.

Tab. 17 : Häufigkeit der Mitgliedschaft der Lehrlinge in nur einer Massenorganisation

Massenorganisationen	Häufigkeit in Prozent
FDJ	0,24
FDGB	0,23
DTSB	0,04
GST	-
DSF	0,04
DRK	-
	<u>0,60</u>

Zur Veranschaulichung soll hinzugefügt werden, daß lediglich 6 von insgesamt 2475 in die Analyse einbezogenen Lehrlinge ausschließlich Mitglied der PDJ sind. Insgesamt gehören 15 der 2475 Lehrlinge (0,6 Prozent) nur einer Massenorganisation an.

Tab. 18 : Anzahl der bestehenden Mitgliedschaften der Lehrlinge

Anzahl der Organisationen, in denen eine Mitgliedschaft besteht	Anteil in Prozent
6	4,0
5	25,7
4	38,5
3	25,8
2	4,4
1	0,6
0	1,0

94 Prozent der Lehrlinge (gegenüber 78 Prozent der jungen Berufstätigen) sind Mitglied in drei oder mehr Massenorganisationen. 26 der 2475 Lehrlinge gleich rund ein Prozent sind überhaupt nicht politisch organisiert. Auf die Gesamtheit der Lehrlinge in der DDR, bezogen sind das jedoch mindestens rund 5000 Jugendliche, da zu beachten ist, daß der Organisationsgrad unserer Population höher ist als in der Gesamtheit der Lehrlinge.

2.2.4. Die Ausübung ehrenamtlicher Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen

Die Ausübung von Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ist eine der wichtigsten Formen der politischen Aktivität der Jugendlichen, ihrer unmittelbaren Teilnahme an der Leitung der Gesellschaft. Diese Form bildet zugleich eine sehr bedeutsame Grundlage der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung, der Herausbildung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins und weiterer Seiten der gesellschaftlichen Aktivität.

2.2.4.1. Junge Berufstätige und Lehrlinge in Funktionen gesellschaftlicher Massenorganisationen - Analyse der einzelnen Massenorganisationen

Im Rahmen der Komplexstudie wurde für die Massenorganisationen FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF, DRK und DFD über die Mitgliedschaft hinaus auch untersucht, in welchen Organisationen die jungen Werktätigen Funktionen ausüben.

Die folgende Tabelle informiert zunächst über den relativen Anteil der Mitglieder mit Funktionen an der jeweiligen Gesamtgruppe der Mitglieder.

Tab. 19 : Anteil der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge mit Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen, bezogen auf die jeweilige Gesamtgruppe der Mitglieder (in Klammer der Organisationsgrad in Prozent)

<u>Berufstätige</u>			
Massenorganisationen	gesamt	m	w
FDJ	29 (83)	25 (80)	33 (86)
FDGB	9 (98)	7 (98)	12 ¹⁰ (98)
DTSB	27 29 (27)	25 (36) ²³	22 (17)
GST	10 11 (17)	10 13 (28) ¹³	10 (7)
DSF	45 (78)	1 (70)	8 ⁷ (86)
DFD	-	12 13 (7)	-
KDT	1 (3)	1 (3)	1 (3)
DRK	13 19 (16)	17 (11)	19 (21) ²⁴

<u>Lehrlinge</u>			
FDJ	40 (99)	36 (98)	47 (99)
FDGB	9 (98)	9 (98)	9 (97)
DTSB	28 (38)	28 (47)	30 (23)
GST	17 (57)	18 (81)	9 (21)
DSF	7 (85)	4 (82)	9 (90)
DFD	-	-	6 (1)
DRK	17 (22)	20 (16)	14 (33)

Mit 29 Prozent der FDJ-Mitglieder bei den jungen Berufstätigen bzw. 40 Prozent bei den Lehrlingen ist ein beträchtlicher Teil der in der FDJ organisierten Jugendlichen Funktionär des sozialistischen Jugendverbandes. Der Anteil der Funktionäre an der Gesamtzahl der Mitglieder bei den jungen Berufstätigen entspricht etwa dem Anteil der Funktionäre an allen Mitgliedern der FDJ, der 1978 30,5 Prozent betrug.¹⁾ Dieser hohe An-

1) Vgl. E. Krenz: Aus dem Bericht des Büros des ZR an die 8. Tagung. In: Junge Generation, Nr. 7/1978, S. 18. Von den etwa 2,1 Mill. FDJ-Mitgliedern waren zu diesem Zeitpunkt mehr als 640 000 in eine Funktion gewählt worden. 1979 waren von rund 2,3 Mill. Mitgliedern etwa 665 000 in eine Funktion gewählt worden, d. h. rund 29 Prozent; vgl. Junge Welt vom 1.6.1979, S. 9

teil von Funktionären ist für die Herausbildung und Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes und der gesellschaftlichen Aktivität außerordentlich bedeutsam, weil die Ausübung von Funktionen im sozialistischen Jugendverband die ideologische Entwicklung der Jugendlichen sehr positiv beeinflusst. Wir gehen in einem gesonderten Bericht darauf ein.¹⁾

Besonders hervorzuheben ist der hohe Anteil von FDJ-Funktionären bei den weiblichen FDJ-Mitgliedern. Von den weiblichen jungen Berufstätigen sind nicht nur etwas mehr in der FDJ organisiert (86 Prozent gegenüber 80 Prozent der männlichen Berufstätigen); bei ihnen ist auch der Anteil der Mitglieder mit Funktionen größer als bei den männlichen Jugendlichen dieser Gruppe (33 Prozent gegenüber 25 Prozent). Von den in die Untersuchung einbezogenen FDJ-Funktionären bei den Berufstätigen sind rund 61 Prozent weiblich, 39 Prozent männlich. Damit ist in dieser Gruppe der Anteil der weiblichen FDJ-Funktionäre noch etwas höher als im Durchschnitt des gesamten Verbandes, der 1979 bei rund 55 Prozent lag.²⁾ Bei den Lehrlingen ist der Anteil der Funktionäre bei den Mädchen ebenfalls höher als bei den Jungen.

Mit 23 Prozent bei den Berufstätigen bzw. 28 Prozent bei den Lehrlingen ist auch der Anteil der Funktionäre bei den im DJSB organisierten Jugendlichen relativ hoch. Allerdings ist hier der gegenüber der FDJ weitaus niedrigere Organisationsgrad zu berücksichtigen, insbesondere bei den weiblichen Jugendlichen.

Obwohl sie zu den jüngsten Mitgliedern gehören, üben bereits rund 9 Prozent der im FDGB organisierten jungen Berufstätigen und der Lehrlinge Funktionen in den Gewerkschaften aus (im Durchschnitt bekleidet etwa jedes vierte Gewerkschaftsmitglied eine Funktion).

Weniger als ein Prozent der männlichen Mitglieder der DSF wirken in einer Funktion dieser Massenorganisation; bei den weiblichen Mitgliedern sind es dagegen 8 Prozent.

1) Siehe den Forschungsbericht "Zum ideologischen Profil der Funktionäre der FDJ"

2) Vgl. Junge Welt vom 1.6.1979. Entsprechend dem Bericht über die bisherigen Ergebnisse des "FDJ-Aufgebotes DDR 30" wurden bei den FDJ-Wahlen 1978/79 insgesamt 665 977 Funktionäre gewählt, davon 363 540 Mädchen gleich 54,6 Prozent.

Zur besseren Vergleichbarkeit des Anteils der Funktionäre bleibt in der folgenden Tabelle der Organisationsgrad in der jeweiligen Massenorganisation unberücksichtigt. Dadurch treten die bestehenden Relationen im Anteil der Funktionäre deutlicher hervor. Dieses Vorgehen ist darüber hinaus für die vorzunehmende komplexe und personenbezogene Analyse der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen erforderlich.

Tab. 20 : Anteil der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge, die Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben, bezogen auf alle jungen Berufstätigen (nach Geschlechtergruppen differenziert)

Massenorganisationen	Berufstätige			Lehrlinge		
	ges.	m	w	ges.	m	w
FDJ	22 24	20 18	28 27	39	35	47
FDGB	8 9	6 7	12 10	9	9	9
DTSB	6	9	4 3	11	13	7
GST	2	4 3	1	10	14	2
DFD	-	-	1 4	-	-	0,1
DSF	3 4	1	7 8	6	3	8
DRK	2 3	2 7	4 3	4	3	5
KDT	1	1	1	-	-	-
in einer anderen Organisation	10 11	12	10 8	keine Angaben		

Wir differenzieren diese Tabelle zunächst weiter nach den verschiedenen sozialen Gruppen, nach der Mitgliedschaft in der SED und FDJ.

Tab. 21 : Anteil der jungen Berufstätigen, die Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben, bezogen auf alle jungen Berufstätigen (differenziert nach sozialen Gruppen, nach Mitgliedschaft in der SED und in der FDJ)

Massenorganisationen	Soziale Gruppen			FDJ			SED	
	Arb.	Ang.	Int.	F	M	NM	M	NM
FDJ	20	30	28	100	-	-	51	18
FDGB	7	12	11	11	8	10	14	8
DTSB	8	4	4	7	5	7	7	6
DFD	1	0	1	keine Angaben				
DSF	2	6	3	6	3	3	4	4
DRK	3	3	2	5	3	2	2	3
KDT	-	-	2	1	-	-	1	-
andere Organisat.	12	8	11	14	10	9	19	9

Bezogen auf alle jungen Arbeiter üben 20 Prozent eine Funktion in der FDJ aus; das sind 10 bzw. 8 Prozent weniger als von den jungen Angestellten (30 Prozent) bzw. den jungen Angehörigen der Intelligenz (28 Prozent). Verhältnismäßig gering ist mit 18 Prozent der Anteil der FDJ-Funktionäre bei den männlichen jungen Arbeitern (weiblich: 27 Prozent). Von den jungen Genossen unter den jungen Berufstätigen wurden 51 Prozent in FDJ-Funktionen gewählt (bei den jungen Genossen im Alter von 18 bis unter 25 Jahren erhöht sich dieser Anteil auf 55 Prozent).

Von den ehrenamtlichen Verbandsfunktionären hat ein etwas größerer Teil als von Mitgliedern ohne Funktion bzw. den nicht der FDJ angehörenden jungen Berufstätigen auch in weiteren Massenorganisationen Wahlfunktionen übernommen.

Ein in seiner Bedeutung kaum zu überschätzendes Ergebnis der Analyse besteht in dem Nachweis, daß die überwiegende Mehrheit der gewählten Funktionäre aller in die Untersuchung einbezogenen Massenorganisationen ihre Funktion mit stark ausgeprägtem Engagement ausübt.

Maßstab

Tab. 22 : Anteil der Funktionäre, die ihre Funktion mit stark ausgeprägtem Engagement ausüben (in Klammer: Anteil bei den jungen Genossen)

Massenorganisationen	Anteil in Prozent
FDJ	76 (84)
FDGB	78 (85)
DTSE	96 (93)
GST	84 (84)
DSF	80 (74)
DRK	79 (73)

Erwähnenswert ist, daß die weiblichen Funktionäre - außer den Funktionären des DTSE - ihre Funktion etwas häufiger als die männlichen mit Engagement verwirklichen. Besonders deutlich ist das bei den weiblichen Funktionären des FDGB (83 Prozent mit ausgeprägtem Engagement gegenüber 71 Prozent bei den männlichen Funktionären) und der FDJ (79 gegenüber 72 Prozent) nachweisbar.

2.2.4.2. Junge Berufstätige und Lehrlinge in Funktionen gesellschaftlicher Massenorganisationen - Komplexe Analyse der gegenwärtig ausgeübten Funktionen

Berufstätige

In die komplexe Analyse wurden wiederum folgende Massenorganisationen einbezogen: FDJ, FDGB, DTfSB, GST, DSF und DRK. Anliegen des komplexen Herangehens ist die Beantwortung der Frage, welcher Anteil der Jugendlichen Funktionär in einer oder mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen ist. Da anzunehmen ist, daß ein bestimmter Teil der Jugendlichen mehrere Funktionen ausübt, läßt sich diese Frage von den bisher dargestellten Ergebnissen aus nicht beantworten. Aus der folgenden Tabelle geht zunächst hervor, wieviele Funktionen von den jungen Berufstätigen bzw. den Lehrlingen in den 6 erwähnten Massenorganisationen ausgeübt werden. Weiter unten werden wir ausführlicher darstellen, auf welche Massenorganisationen sich diese Angaben beziehen.

Tab. 23 : Anzahl der Funktionen, die von jungen Berufstätigen bzw. Lehrlingen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausgeübt werden (bei jungen Berufstätigen nach Mitgliedschaft in der SED differenziert)

Anzahl der ausgeübten Funktionen	Junge Berufstätige			Lehrlinge
	SED-M	SED-NM	ges.	
6	0,1	0,04	0,05	0,1
5	0,2	0,04	0,06	0,7
4	0,3	0,2	0,3	1,1
3	2,2	0,8	1,0	2,9
2	12,9	4,7	6,3	10,1
1	46,9	25,4	29,7	38,9
<hr/>				
eine oder mehrere Funktionen	62,6	31,2	37,4	53,8
<hr/>				
keine Funktion	37,4	68,8	62,6	46,2

Über die oben genannten Massenorganisationen hinaus haben 11 Prozent der jungen Berufstätigen (für Lehrlinge liegen keine Angaben vor) Funktionen in anderen Organisationen. Etwa die Hälfte von ihnen (47 Prozent) haben bereits in einer (33 Prozent) oder mehreren (14 Prozent) der erwähnten Organisationen Funktionen übernommen, 53 Prozent üben ausschließlich in einer Massenorganisation eine Funktion aus. Der reale Zuwachs zu dem in Tabelle 23 aufgeführten Anteil der Funktionäre (junge Berufstätige mit einer oder mehreren Funktionen) beträgt 5,6 Prozent. Der Gesamtanteil der Funktionäre beträgt demnach bei den jungen Berufstätigen 43 Prozent. Bei den Lehrlingen üben (mindestens) rund 54 Prozent Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen aus. Dieser hohe Anteil demonstriert sehr überzeugend die politische Aktivität eines großen Teiles der jungen Werktätigen, ihre aktive Teilnahme an der Machtausübung der Arbeiterklasse.

Der genannte Anteil ist wesentlich höher als im Gesamtdurchschnitt der Bevölkerung. In verschiedenen Veröffentlichungen wird davon ausgegangen, daß etwa ein Viertel bis ein Fünftel gesellschaftliche Funktionen ausüben.¹⁾

¹⁾ So nahm 1974 jeder vierte Bürger als gewählter Funktionär in der Partei der Arbeiterklasse, in den Gewerkschaften und im sozialistischen Jugendverband, in den anderen Blockparteien oder den Ausschüssen der Nationalen Front und in anderen gesellschaftlichen Organisationen ehrenamtlich an der Leitung der sozialistischen Gesellschaft teil; vgl. G. Haney: Sozialistische Demokratie und Persönlichkeit. In: Staat, Recht und Demokratie bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Berlin 1974, S. 123. An anderer Stelle in der genannten Schrift heißt es, daß drei Millionen Bürger in einer gewählten Funktion tätig sind (vgl. S. 121). Auch D. Kerimow stellt in einer neueren Arbeit fest, daß jeder vierte Bürger der DDR in verantwortungsvollen, ehrenamtlichen Funktionen tätig ist; vgl. D. Kerimow: Staat, Recht und Demokratie in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. In: Die entwickelte sozialistische Gesellschaft. Berlin 1978, S. 302. Nach R. Weidig nimmt jeder vierte wahlberechtigte Bürger als gewählter Funktionär in der Partei der Arbeiterklasse, in den Gewerkschaften und im sozialistischen Jugendverband, in den Blockparteien oder in Ausschüssen der Nationalen Front, in Elternbeiräten und -aktiven usw. ehrenamtlich an der Leitung unserer sozialistischen Gesellschaft teil, vgl. R. Weidig: Die Entwicklung der Arbeiterklasse und der Persönlichkeit bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. In: Soziologische Probleme der Klassenentwicklung in der DDR. Schriftenreihe Soziologie, Berlin 1975, S. 33 f.

Hinzu kommt, daß ein Teil der Jugendlichen über die in die Untersuchung einbezogenen Massenorganisationen hinaus ehrenamtlich tätig ist, z. B. als junger Abgeordneter bzw. Mitglied einer ständigen Kommission, als Mitglied einer Parteileitung usw. Zwar hat der weitaus größte Teil dieser Jugendlichen zugleich eine Funktion in einer der mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen (das trifft für rund 70 Prozent der jungen Genossen in Parteifunktionen zu und für 67 Prozent der jungen Abgeordneten bzw. Kommissionsmitglieder), ist also bereits in der oben genannten Zahl von 43 Prozent Funktionären bei den jungen Berufstätigen enthalten. Dennoch dürfte der Anteil der jungen Berufstätigen unserer Population, die in irgendeiner Form ehrenamtlich an der Leitung der Gesellschaft beteiligt sind, eher noch etwas über 43 Prozent liegen. Bei den jungen Berufstätigen ist der Anteil der Jugendlichen mit einer oder mehreren Funktionen unter den Mädchen und jungen Frauen etwas höher als unter den Jungen. Das gilt allerdings nur für die weiblichen Arbeiter und Angestellten, nicht für die Intelligenz.

Tab. 24 : Anzahl der Funktionen, die von jungen Berufstätigen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausgeübt werden (nach Geschlechtergruppen differenziert)

Anzahl der ausgeübten Funktionen	Berufstätige		Arb.		Ang.		Int.	
	m	w	m	w	m	w	m	w
4 bis 6	-	-	-	1	-	-	-	-
3	1	1	1	1	1	1	1	1
2	5	7	5	7	7	8	8	7
1	27	32	25	29	31	35	39	31

eine oder mehrere Funktionen	33	40	31	38	39	44	48	39

keine Funktion	67	60	69	62	61	56	52	61

Besonders hoch ist der Anteil der Funktionäre mit 44 Prozent bei den weiblichen Angestellten.

Wesentlich ist, daß die Gruppe der jungen Berufstätigen, die eine oder mehrere Funktionen in den oben genannten 6 Organisationen ausübt, mit zunehmendem Alter kontinuierlich größer wird. Sind von den 18jährigen Berufstätigen 27 Prozent Funktionäre gesellschaftlicher Massenorganisationen, so sind es von den 21jährigen 35 Prozent und von den 25jährigen 46 Prozent. Bei den 26jährigen und älteren Berufstätigen deutet sich eine weitere Vergrößerung der Gruppe der Funktionäre an.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß zwischen der Ausübung gesellschaftlicher Funktionen einerseits und der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes andererseits ein positiver Zusammenhang besteht: Von den jungen Berufstätigen, die keine gesellschaftlichen Funktionen ausüben, besitzen 26 Prozent einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt, von jenen Berufstätigen, die in Funktionen tätig sind, dagegen 39 Prozent. Dabei ist die Anzahl der ausgeübten Funktionen kaum von Belang: Von den jungen Berufstätigen, die eine Funktion ausüben, besitzen 38 Prozent einen festen Klassenstandpunkt, von denen mit zwei Funktionen 42 Prozent, von jenen mit drei und mehr Funktionen ebenfalls 42 Prozent. Entscheidend ist offensichtlich, in einer oder mehreren Funktionen an der Leitung der Gesellschaft teilnehmen zu können, sich in dieser Tätigkeit zu bewähren und zugleich in der Persönlichkeitsentwicklung voranzukommen.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Mehrheit der jungen Berufstätigen mit einer oder mehreren Funktionen (65 Prozent) mindestens eine Funktion in der FDJ ausübt. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Wahl in eine ehrenamtliche Funktion des Jugendverbandes in einem besonders engen Zusammenhang mit der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen steht. Sie ist sowohl Ausdruck eines hohen Niveaus der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität, als auch Grundlage weiterer Fortschritte auf diesen Gebieten.

Auf die Konsequenzen aus dem dargestellten Zusammenhang für die ideologische Arbeit kommen wir noch ausführlicher zurück. Ein positiver Zusammenhang besteht erwartungsgemäß auch zwischen der Anzahl der ausgeübten Funktionen einerseits und dem Organisationsgrad in gesellschaftlichen Massenorganisationen andererseits:

Tab. 25 : Zusammenhang zwischen der Anzahl der ausgeübten Funktionen und dem Grad der Organisiertheit in gesellschaftlichen Massenorganisationen (junge Berufstätige)

Anzahl der Organisationen, in denen eine Mitgliedschaft besteht	Anzahl der ausgeübten Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen (Anteil in Prozent)		
	keine	eine	zwei und mehr
6	46	34	20
5	52	33	15
4	53	35	12
3	61	33	6
2	79	18	3
1	89	11	-
0	100	-	-

Besonders junge Berufstätige, die vier und mehr gesellschaftlichen Organisationen angehören (d. h. etwa ein Drittel aller jungen Berufstätigen), sind überdurchschnittlich häufig in ehrenamtlichen Funktionen tätig. Doch auch unter den Jugendlichen, die vier und mehr Organisationen angehören, sind "Multifunktionäre" sehr selten. Nur rund 3 Prozent derer, die vier und mehr Organisationen angehören, haben 3 und mehr Funktionen.

Die folgenden Tabellen informieren über die Kombinationen, die zwischen den ausgeübten Funktionen bestehen. Die Analyse dieser Kombinationen ist vor allem hinsichtlich der Funktionen in der FDJ bedeutsam. Es kann z. B. abgelesen werden, in welchem Maße über die FDJ-Funktionäre Einfluß auf die Leitungen weiterer Massenorganisationen genommen werden kann.

Tab. 26 : Häufigkeit bestehender Kombinationen der Funktionsausübung junger Berufstätiger in mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen (geordnet nach ihrer Häufigkeit $\leq 0,9$ Prozent; bezogen auf die Gesamtgruppe)

Bedeutung der Zeichen: + Funktion
 = keine Funktion

Massenorganisationen						Anteil in Prozenten von allen jungen Berufstätigen		
FDJ	FDGB	DTSB	GST	DSF	DRK	gesamt	Kand./Mitgl. der SED	Nichtmitglieder der SED
+	-	-	-	-	-	18,2	36,4	13,7
-	+	-	-	-	-	4,8	6,1	4,4
-	-	+	-	-	-	3,2	1,4	3,6
+	+	-	-	-	-	2,0	5,4	1,2
-	-	-	-	+	-	1,6	1,2	1,7
+	-	+	-	-	-	1,2	3,0	0,8
-	-	-	+	-	-	1,0	1,6	0,9
-	-	-	-	-	+	0,9	0,2	1,1

Erfasster Anteil:						32,9	55,3	27,4
Funktionen haben insgesamt:						37,4	62,6	31,4

Wie bei der Mitgliedschaft enthält die Tabelle wiederum nur die häufigsten Kombinationen. Auf die Darstellung der 39 weiteren real existierenden Kombinationen in der Gesamtgruppe wird aus Platzgründen verzichtet. Auf diese restlichen Kombinationen entfallen in der Gesamtgruppe allerdings nur weitere 4,5 Prozent der Funktionäre. Die meisten dieser restlichen Kombinationen treten außerordentlich selten auf.

Tab. 27 : Häufigkeit bestehender Kombinationen der Funktionsausübung der Lehrlinge in mehreren gesellschaftlichen Massenorganisationen (geordnet nach ihrer Häufigkeit $\leq 1,0$ Prozent, bezogen auf die Gesamtgruppe)

Bedeutung der Zeichen: + Funktion
 - keine Funktion

Massenorganisationen						Anteil in Prozent von allen
FDJ	FDGB	DTSB	GST	DSF	DRK	Lehrlingen
+	-	-	-	-	-	26,6
-	-	+	-	-	-	4,2
+	-	+	-	-	-	2,9
-	-	-	+	-	-	2,9
-	+	-	-	-	-	2,6
+	-	-	+	-	-	2,5
-	-	-	-	+	-	1,4
-	-	-	-	-	+	1,4
+	+	-	-	-	-	1,2
+	+	-	-	+	-	1,1
Erfasster Anteil:						46,8
Funktionen haben:						53,5

Die übrigen 34 real existierenden Kombinationen werden nicht dargestellt. Auf sie entfallen nur weitere 6,7 Prozent der Funktionäre.

Aus der Übersicht geht u. a. hervor, daß Funktionen in der FDJ vorwiegend als einzelne Funktionen ausgeübt, d. h. ohne Kombination mit einer oder mehreren Funktionen in anderen Massenorganisationen. Die folgende Tabelle enthält die entsprechenden Angaben für die verschiedenen Organisationen.

Tab. 2 : Anteil der jungen Berufstätigen, die ihre Funktion in den verschiedenen Massenorganisationen als Einzel-funktion bzw. in Kombination mit weiteren Funktionen ausüben

Massenorgani- sationen	Anteil derer, die ihre Funktion <u>nur</u> in dieser Organi- sation ausüben	Anteil derer mit einer weiteren Funktion	mit zwei und mehr weiteren Funktionen
FDJ	74,6	20,3	5,1
DTSB	56,5	33,1	10,4
FDGB	53,7	34,0	12,3
GST	46,2	33,5	20,3
DSF	45,0	32,8	22,2
DRK	39,1	39,1	21,8

Etwa drei Viertel der FDJ-Funktionäre sind in keiner weiteren gesellschaftlichen Funktion tätig. Die Mehrheit von ihnen kann sich also auf die Realisierung der damit zusammenhängenden Ver-pflichtungen konzentrieren. Die knappe Hälfte der Funktionäre im DTSB und im FDGB hat weitere Funktionen übernommen, bei den Funktionären der GST, der DSF und des DRK sind es sogar mehr als die Hälfte. Diese Funktionen werden vorwiegend in Kombina-tion mit anderen Funktionen ausgeübt. In besonderem Maße gilt das für Funktionen im DRK.

Für den Vormonat (September 1978) wurde die Zeit ermittelt, die von den Jugendlichen für die Ausübung ihrer Funktionen verwendet wurde.

Tab. 26 : Umfang der im Vormonat von den jungen Berufstätigen für die Ausübung von Funktionen verwendeten Zeit (Sept. 1978); ~~in Stunden~~

Anzahl der Funktionen	keine	Umfang der verwendeten Zeit							
		bis 1 Std.	bis 3 Std.	bis 5 Std.	bis 10 Std.	bis 15 Std.	bis 25 Std.	über 25 Std.	
Eine Funktion	22	11	20	17	13	5	6	6	
Zwei Funktionen	10	4	18	23	15	9	13	8	
Drei und mehr Funktionen	9	8	22	14	21	9	7	10	

FDJ-Funktionäre	18	8	23	19	14	6	6	6	

junge Genossen mit Funktionen	11	5	17	21	17	9	10	10	

Funktionäre m	14	6	16	16	19	7	11	11	
Funktionäre w	24	12	23	20	11	4	4	2	

Auf Grund dieser Selbsteinschätzung verausgaben im Durchschnitt gesehen etwa ein Drittel der Funktionäre im Monat bis zu drei Stunden für ihre Funktion, ein weiteres Drittel bis zu 10 Stunden, rund 20 Prozent über 10 Stunden. Von den Funktionären mit zwei und mehr Funktionen (etwa 7 Prozent aller jungen Berufstätigen) verwenden etwa 30 Prozent immerhin mehr als 10 Stunden im Monat. Auch von den jungen Genossen verausgabte ein knappes Drittel mehr als 10 Stunden im Monat für die Realisierung ihrer Funktionen (10 Prozent sogar mehr als 25 Stunden). Erwähnenswert ist, daß weibliche Funktionäre deutlich weniger Zeit für Funktionen ausgeben als männliche, obwohl bei ihnen der Anteil der Jugendlichen mit einer oder mehreren Funktionen höher ist. Dieser Zusam-

menhang ist noch differenzierter zu untersuchen. Für die überwiegende Mehrheit der Funktionäre gilt, daß sie durch die Ausübung ihrer Funktion zeitlich nicht übermäßig belastet werden. Das wird auch dadurch bestätigt, daß nur 14 Prozent aller Funktionäre äußern, sich zeitlich durch ihre Funktionen überbelastet zu fühlen. Selbst von den verhältnismäßig wenig Jugendlichen mit 2 und mehr Funktionen äußern das nur 19 Prozent.

2.2.4.3. Komplexe Analyse der Ausübung von FDJ-Funktionen aus retrospektiver Sicht

Im vorhergehenden Abschnitt ging es um die komplexe Analyse der gegenwärtig (zeitlich parallel) ausgeübten Funktionen. Diese komplexe Sicht ergänzen wir jetzt durch retrospektive Untersuchung der Funktionen in der FDJ.

Es wird analysiert, in welchen Etappen ihres bisherigen Lebens die Jugendlichen bereits Funktionen in der Pionier- und in der FDJ-Organisation ausgeübt haben, bzw. welche Einstellungen sie in der Retrospektive zu der damaligen Funktionsausübung erkennen lassen, und zwischen welchen sozialen Gruppen sich dabei deutlich Unterschiede zeigen.

Analysiert werden Funktionsausübungen in der Pionierorganisation und in der FDJ während der Schulzeit in der Polytechnischen Oberschule, während der Lehrzeit bzw. des EOS-Besuches und während der beruflichen Tätigkeit vor der Wahlperiode 1978/79. Dabei ist zu beachten, daß sich diese vier Etappen jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl von Wahlperioden zusammensetzen. Während zur Etappe der Pionierzeit sieben Wahlperioden gehören, zur Etappe der FDJ-Zeit in der POS drei, sind es in der Etappe der FDJ-Zeit während der Lehre im allgemeinen nur zwei Wahlperioden. Dagegen ist die Anzahl der Wahlperioden, an denen ein FDJler während seiner beruflichen Tätigkeit teilgenommen hat, je nach Alter unterschiedlich. Ferner kann keine Aussage darüber gemacht werden, wie oft der einzelne Jugendliche in den jeweiligen Etappen Funktionen ausgeübt hat. Alle Ergebnisse weisen nur aus, ob innerhalb der jeweils analysierten Etappe mindestens einmal eine Funktion ausgeübt wurde.

Über die Hälfte der jugendlichen Berufstätigen (55%) übte während der Schulzeit in der Pionierorganisation mindestens innerhalb einer Wahlperiode eine Funktion aus, während annähernd der vierte Teil der Jugendlichen daran interessiert war, jedoch nie in eine Funktion gewählt wurde.

Knapp ein Viertel der Jugendlichen äußert heute, damals nicht daran interessiert gewesen zu sein, eine Funktion auszuüben.

Die Übergroße Mehrheit der Jugendlichen, die eine Funktion innehatte, übte sie mit Engagement aus. Nur ein geringer Teil von ihnen zeigte sich dabei weniger engagiert.

Tabelle 26: Funktionsausübung in der Pionierorganisation

	ja, und zwar mit Engagement	ja, aber weniger engagiert	nein, aber daran in- teressiert	nein, nicht daran in- teressiert
gesamt	49	6	23	22
Arbeiter	35	6	28	31
Angestellte	62	4	19	15
Intelligenz	76	7	8	9
männlich	37	8	23	32
weiblich	61	4	23	12
FDJ-F	56	4	26	14
FDJ-M	51	6	21	22
FDJ-MM	33	8	24	35
SED-M	55	5	26	14
SED-MM	48	6	21	25

Über 80% der jungen Intelligenz führten in dieser Etappe eine Funktion aus, während der entsprechende Anteil unter den Arbeitern nur halb so groß war. In allen Untergruppen sind starke geschlechtsspezifische Unterschiede nachweisbar, so daß der Anteil unter den weiblichen Jugendlichen der Gesamtpopulation um 20% höher als unter den männlichen lag. Zwischen den jetzigen FDJ-Funktionären und -Mitgliedern zeigten sich bezüglich der Funktionsausübung nur tendenzielle Unterschiede, dagegen war der Anteil an denen, die an einer Funktionsausübung nicht interessiert waren, unter FDJ-Mitgliedern höher als unter den FDJ-Funktionären. Ähnliche Unterschiede, jedoch stärker ausgeprägt, waren für die Schulzeit bei der Gruppe der Genossen und der der Nichtgenossen nachweisbar.

Tabelle 17: Funktionsausübung in der FDJ während der Schulzeit in der Polytechnischen Oberschule

	ja, und zwar mit Engagement	ja, aber weniger engagiert	nein, aber daran interessiert	nein, nicht daran interessiert
gesamt	44	10	22	24
Arbeiter	33	11	26	30
Angestellte	56	7	21	16
Intelligenz	67	11	11	11
männlich	33	12	23	32
weiblich	56	8	22	14
FDJ-F	55	7	23	15
FDJ-M	45	11	22	22
FDJ-NM	26	12	22	40
SED-M	55	6	28	11
SED-NM	42	11	21	26

In der zweiten untersuchten Etappe zeigten sich annähernd dieselben Relationen wie in der vorausgegangenen, nur ist der Anteil derer, die ihre Funktion weniger engagiert ausgeführt haben, leicht angewachsen. Nach wie vor waren die Unterschiede in der Schulzeit der POS zwischen der Gruppe der Intelligenz und der der Arbeiter beachtlich, wenn auch die Anteile an Funktionären in der Gruppe der Intelligenz sich tendenziell negativ und in der der Arbeiter sich positiv entwickelt zu haben scheinen. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Mehrzahl der jungen Arbeiter während ihres POS-Besuches drei Wahlperioden in der FDJ erlebt haben, die der Angehörigen der jungen Intelligenz nur eine, da ein Teil von ihnen nach dem 8. Schuljahr zur EOS delegiert wurde.

In dieser Etappe vergrößerten sich jedoch die Unterschiede zwischen den jetzigen FDJ-Funktionären und den Mitgliedern bezüglich derer, die ihre Funktion mit Engagement ausführten. Noch stärker prägten sich die Unterschiede zwischen den jetzi-

gen Genossen und Nichtgenossen aus, und zwar sowohl bei denen, die ihre Funktion engagiert ausübten, wie auch bei denen, die für diese Funktionsausübung kein Interesse zeigten. Nach wie vor sind aber noch starke geschlechtsspezifische Unterschiede nachweisbar. Diese wären vermeidbar, da eine genügend große Anzahl von männlichen Jugendlichen damals an einer Funktionsausübung interessiert war, so daß ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis unter den Funktionären hätte erreicht werden können.

Tabelle 28: Funktionsausübung in der FDJ während der Lehrzeit bzw. während des EOS-Besuches

	ja, und zwar mit Engage- ment	ja, aber weniger engagiert	nein, aber daran in- teressiert	nein, daran nicht in- teressiert
gesamt	31	10	25	34
Arbeiter	23	10	25	42
Angestellte	33	8	29	30
Intelligenz	61	12	11	16
männlich	23	12	22	43
weiblich	38	7	28	27
FDJ-F	43	9	29	19
FDJ-M	30	9	25	36
FDJ-NM	15	12	20	53
SED-M	48	7	30	15
SED-NM	27	10	24	39

Auch für die Ergebnisse der dritten Etappe müssen einige Besonderheiten beachtet werden. Während die Mehrzahl der Arbeiter und Angestellten in ihrer Lehrzeit in der FDJ nur zwei Wahlperioden erlebten, waren es vier für den Teil der Intelligenz, der die EOS besuchte. Echt vergleichbar sind daher nur die Ergebnisse der Arbeiter und die der Angestellten. Gegenüber den vorhergehenden Etappen sind die Unterschiede zwischen beiden Gruppen bezüglich der Anteile an Funktionären wesentlich

geringer geworden. Das bedingt gleichzeitig eine Verringerung des geschlechtsspezifischen Unterschiedes in der Gesamtpopulation, wogegen in den einzelnen Teilpopulationen nach wie vor etwa gleiche Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen nachweisbar sind.

Noch weiter vergrößerten sich dagegen die Unterschiede zwischen den jetzigen FDJ-Funktionären und den Mitgliedern, und zwar sowohl bezüglich des Anteils derer, die ihre Funktion mit Engagement ausführten, und auch derer, die an einer Funktionsausübung nicht interessiert waren. Noch stärker vergrößerten sich in dieser Hinsicht die Unterschiede zwischen den jetzigen Genossen und den Nichtgenossen.

Tabelle 29 : Funktionsausübung in der FDJ während der beruflichen Tätigkeit vor der Wahlperiode 1978/79

	ja, und zwar mit Engagement	ja, aber weniger engagiert	nein, aber daran inter- essiert	nein, nich- daran in- teressiert
gesamt	24	9	26	41
Arbeiter	19	9	26	46
Angestellte	27	9	28	36
Intelligenz	32	9	21	38
männlich	17	8	24	51
weiblich	30	9	28	33
FDJ-F	68	20	6	6
FDJ-M	9	3	36	52
FDJ-NM	8	7	21	64
SED-M	47	11	25	17
SED-NM	18	8	26	48

In der vierten Etappe sind die Unterschiede im Anteil an Funktionären zwischen Arbeitern, Angestellten und Intelligenz noch geringer geworden. Die Differenz zwischen den beiden Extremgruppen betrug nur noch 13%, während in der ersten Etappe 42% zu verzeichnen waren. Gegenüber der vorangegangenen Etappe wuchsen die geschlechtsspezifischen Unterschiede wieder etwas an, was

durch das Anwachsen der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Arbeiterpopulation bedingt war. Weiter vergrößert haben sich die Unterschiede an Funktionären und an denen, die an einer Funktionsausführung nicht interessiert sind, zwischen den jetzigen Genossen und Nichtgenossen und zwischen den jetzigen FDJ-Funktionären und -Mitgliedern.

Die vier analysierten Etappen zeigten, daß sich die Anteile an Funktionären und die Anteile an denen, die sich für eine Funktionsausführung nicht interessierten, in den einzelnen Gruppen unterschiedlich entwickelten. Deshalb sollen die Ergebnisse der vier Etappen für beide Kategorien noch einmal gegenübergestellt werden.

Tabelle 30 : Anteil an Funktionären in den vier analysierten Etappen

	in der Pionier- org.	in der POS- Zeit	FDJ während der Lehre bzw. EOS-Zeit	berufl. Tätigkeit	Differenz zwischen 1. u.4.Et.
Gesamt	55	54	41	33	- 22
Arbeiter	41	44	33	28	- 13
Angestellte	66	63	41	36	- 30
Intelligenz	83	78	73	41	- 42
männlich	45	45	35	25	- 20
weiblich	65	64	45	39	- 26
FDJ-F	60	62	52	88	+ 28
FDJ-M	57	56	39	12	- 45
FDJ-MM	41	38	27	15	- 26
SED-M	60	61	55	58	- 2
SED-MM	54	53	37	26	- 28

Sowohl bei den Arbeitern wie auch bei den Angestellten und den Angehörigen der Intelligenz reduzierten sich die Anteile an Funktionären erheblich, am stärksten bei den Angehörigen der Intelligenz und am schwächsten bei den Arbeitern. Die geschlechts-

spezifischen Unterschiede schwächen sich in diesem Zeitraum zwar ab, sind aber nach wie vor als erheblich zu bezeichnen. Erhebliche Unterschiede in der Entwicklung waren aber bei den folgenden beiden Gruppen zu verzeichnen. Während bei den heutigen Nichtgenossen der Anteil an Funktionären stark zurückging, blieb er bei den heutigen Genossen über alle Etappen annähernd konstant.

FDJ-Mitglieder und -Funktionäre besaßen annähernd das gleiche Ausgangsniveau. Jedoch verlief auch zwischen diesen beiden Gruppen die Entwicklung äußerst unterschiedlich. Während bei den FDJ-Funktionären diese Anteile in den ersten drei Etappen annähernd konstant blieben und in der vierten Etappe stark anwuchsen, verringerten sich die Anteile an Funktionären bei den Mitgliedern bis zur 4. Etappe erheblich.

Tabelle 31 : Anteile an Jugendlichen in den vier Etappen, die an einer Funktionsausübung nicht interessiert waren

	in der Pionier- organis.	in der POS-Zeit	in der FDJ während der Lehre bzw. EOS-Zeit	berufl. Tätigk.	Differenz zwischen 1. und 4. Etappe
gesamt	22	24	34	41	+ 19
Arbeiter	31	30	42	46	+ 15
Angestellte	15	16	30	36	+ 21
Intelligenz	9	11	16	38	+ 29
männlich	32	32	43	51	+ 19
weiblich	12	14	27	33	+ 21
FDJ-F	14	15	19	6	- 8
FDJ-M	22	22	36	52	+ 30
FDJ-NM	35	40	53	64	+ 29
SED-M	14	11	15	17	+ 3
SED-NM	25	26	39	43	+ 18

Hier verliefen die Entwicklungen entgegengesetzt. Die Anteile wuchsen bei den Angehörigen der Intelligenz von der ersten bis zur vierten Etappe stärker an als bei den Arbeitern, so daß die in der ersten Etappe ermittelten Unterschiede annähernd aufgehoben wurden. Während diese Anteile unter den heutigen FDJ-Funktionären sich stark reduzierten, wuchsen sie sowohl bei den FDJ-Mitgliedern wie auch bei den Nichtmitgliedern im gleichen Zeitraum stark an. Auch zwischen Genossen und Nichtgenossen verlief die Entwicklung unterschiedlich, während bei den Genossen diese Anteile annähernd konstant blieben, vergrößerten sie sich bei den Nichtgenossen erheblich.

Die bisherigen Analysen weisen noch nicht aus, wie groß z.B. die Anzahl der Jugendlichen ist, die kontinuierlich in allen Stappen eine Funktion in der FDJ ausgeführt haben, bzw. wie groß die Anzahl derer ist, die nie in eine Funktion gewählt worden sind.

Bezieht man auch die Wahlperiode 1978/79 mit in die Analyse ein, so ergeben sich insgesamt 5 Stappen, in denen ein Jugendlicher eine Funktion in der FDJ bzw. in der Pionierorganisation innehaben konnte. Die folgende Tabelle gibt darüber Aufschluß.

Tabelle 32 : Anzahl der Stappen, in denen FDJ-Funktionen bzw. Funktionen in der Pionierorganisation ausgeübt wurden (Anteile in Prozent)

	Funktionen wurden ausgeübt in					
	5	4	3	2	1	0 Stappen
gesamt	8	10	20	24	15	23
z.Z. Funktionär	32	25	18	19	6	-
z.Z. Mitglied ohne Funkt.	-	5	22	27	19	27
z.Z. nicht mehr Mitglied	-	6	14	22	17	41

Wir können ablesen:

8% der Jugendlichen haben in allen analysierten Stappen mindestens eine Wahlperiode lang eine Funktion ausgeführt, dagegen haben 23% der Jugendlichen nie eine Funktion bekleidet. Wenn man die Stappen von der Pionierorganisation bis zur jetzigen Wahlperiode verfolgt, erkennt man, daß ein Jugendlicher, der bereits in der Pionierorganisation keine Funktion hat, mit etwa 50% Wahrscheinlichkeit auch in seinem späteren Leben in der FDJ keine Funktion ausübt. Dagegen wird der ehemalige Funktionär der Pionierorganisation mit einer Wahrscheinlichkeit von annähernd 90% mindestens in einer weiteren Etappe eine Funktion in der FDJ ausführen. Von den 794 in unsere Untersuchung einbezogenen Jugendlichen, die in der Pionierorganisation kein Funktionär waren, haben 391 Jugendliche, das sind 49,2% auch später keine Funktion ausgeübt. Von den 925 Jugendlichen, die bereits in der Pionierorganisation eine Funktion ausführten, haben nur 97 Jugendliche, das sind 10,5% später nie wieder eine Funktion inne gehabt.

Gegenwärtig werden die verschiedenen Gruppen, die sich hinsichtlich der Kontinuität der Ausübung von Funktionen von der Pionierorganisation an bis heute unterscheiden, differenzierter analysiert (Entwicklung ihres Klassenstandpunktes, ihrer gesellschaftlichen Aktivität, ihrer sozialstrukturellen Positionen).

Auf ein sehr bemerkenswertes Ergebnis soll bereits jetzt hingewiesen werden. Zwischen dem Grad der Kontinuität der Ausübung von Funktionen einerseits und der Ausprägung des Engagements der Funktionsausübung andererseits besteht eine enge Beziehung: s. Tabelle 47, im Anhang..

Bei den engagierten Funktionären ist der Anteil derer deutlich höher, die eine höhere Kontinuität in ihrer Entwicklung besitzen, als die Funktionäre, die ihre Funktion weniger engagiert ausführen. Kontinuität in der Ausübung von Funktionen fördert offensichtlich eine positive Einstellung zur Funktionsausübung. Das spricht einerseits für die Beibehal-

tung oder Erhöhung dieser Kontinuität. Es muß jedoch deutlich gesehen werden, daß die Beibehaltung oder gar Erhöhung der Kontinuität der Ausübung von Funktionen für die Mitglieder ohne Funktionen die Wahrscheinlichkeit verringert, ein- oder mehrmals Funktionen ausüben zu können, in dieser Form der gesellschaftlichen Aktivität an der Machtausübung teilzunehmen, sich darin zu üben und zu bewähren und zugleich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung voranzukommen. Es muß zwischen beiden Alternativen das Optimum gefunden werden.

2.3. Zur geistig-kulturellen Aktivität der jungen Werktätigen

2.3.1. Die Teilnahme der jungen Berufstätigen an Formen der organisierten fachlichen Weiterbildung¹⁾

Nach offiziellen Angaben nehmen gegenwärtig etwa 20 bis 25 Prozent der Werktätigen an Maßnahmen der Ausbildung und Weiterbildung teil.²⁾ In der in diese Untersuchung einbezogenen Gruppe der jungen Berufstätigen beteiligen sich mit 42 Prozent deutlich mehr an Qualifizierungsmaßnahmen als im Gesamtdurchschnitt der Berufstätigen.

Wie in vorangegangenen Untersuchungen wird sichtbar, daß die Aktivität auf diesem Gebiet in einem positiven Zusammenhang mit dem erreichten Bildungsniveau steht. Allerdings ist auch bei einem großen Teil der jungen Berufstätigen mit dem niedrigsten Qualifikationsniveau das Interesse an einer Qualifizierung vorhanden, an das es anzuknüpfen gilt.

- 1) Zu dieser Aktivität wird ein gesonderter Forschungsbericht erarbeitet. Im Rahmen des vorliegenden Berichts informieren wir nur über einige Hauptergebnisse.
- 2) 1978 beteiligten sich rund 1,5 Millionen Arbeiter und Angestellte in der sozialistischen Wirtschaft an Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung, d.h. rund 21 Prozent der rund 7,2 Millionen Arbeiter und Angestellten (ohne Lehrlinge); vgl. Einheit 6/1979, S. 667. Einer anderen Quelle zufolge nehmen etwa 2 Millionen Werktätige an systematischen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teil; vgl. W. Heinrichs/H. Maier: Die sozialistische Intensivierung - Hauptweg des ökonomischen Fortschritts bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Berlin 1978, S. 70.

Besonders aktiv auf diesem Gebiet sind die Teilnehmer an der MM- bzw. Neuererbewegung: 60 Prozent von ihnen nehmen zugleich an Maßnahmen der fachlichen Weiterbildung teil, ein weiteres Drittel äußert Interesse. Die Einbeziehung in die schöpferische Tätigkeit zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stimuliert das Streben nach Erhöhung der beruflichen Kenntnisse.

Tabelle 33: Teilnahme der jungen Berufstätigen an organisierter fachlicher Weiterbildung

Gruppe	Teilnahme engagierte	weniger engagierte	keine, aber In- teresse	keine, kein In- teresse
gesamt	35	7	44	14
Arbeiter	31	8	45	16
Angestellte	36	6	45	13
Intelligenz	43	4	47	6
FDJ-F	43	6	41	10
FDJ-M	32	7	47	14
FDJ-NM	30	9	42	19
Teilfacharb./ ohne Beruf	28	10	45	17
Facharbeiter	33	7	45	15
Meister	68	8	18	6
Fachschulabschl.	47	6	42	5
Hochschulabschl.	40	3	50	7
männlich	39	8	42	14
weiblich	30	7	46	17
Abschl. 7.Kl.	26	17	36	21
Abschl. 8./9.Kl.	30	10	37	23
Abschl. 10./11.Kl.	34	7	45	14
Abitur	46	4	45	5

Die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen steht in einem deutlichen positiven Zusammenhang mit dem Entwicklungsniveau des sozialistischen Klassenstandpunktes. Von den jungen Berufstätigen mit einem festen Klassenstandpunkt beteiligen sich rund die Hälfte an der fachlichen Weiterbildung, von jenen dagegen, die noch nicht eng genug mit unserer sozialistischen Sache verbunden sind, mit rund einem Drittel deutlich weniger. Aber auch bei vielen dieser Jugendlichen ist das Interesse an Qualifizierung vorhanden: etwa 45 Prozent von ihnen möchten sich beteiligen.

Wiederum für den Vormonat (September 1978) wurde der Umfang der von den jungen Berufstätigen für Weiterbildung verausgabten Zeit analysiert.

Fast die Hälfte der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen hat im Vormonat September keine Zeit für Weiterbildung verwendet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß eine Reihe Weiterbildungsveranstaltungen erst später begannen. Dennoch ist der hohe Anteil derer bemerkenswert, die mehr als 25 Stunden für diese Aktivität verwendeten (einschließlich Selbststudium u.ä.).

Tabelle 3A : Umfang der im Vormonat für die Weiterbildung verwendeten Zeit
 (September 1978; ~~in Stunden~~)

	Umfang der verwendeten Zeit							
	keine	bis 1 Std.	bis 3 Std.	bis 5 Std.	bis 10 Std.	bis 15 Std.	bis 25 Std.	über 25 Std.
Teilnehmer, gesamt	46	4	6	8	9	5	5	17
Engagierte Teilnehmer	42	4	6	9	10	5	6	18
Weniger engagierte Teilnehmer	65	5	8	5	5	2	2	8

11/100-1170
 Blatt 68

2.3.2. Die Teilnahme der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung

Vor allem nach dem VIII. Parteitag der SED hat das kulturelle Leben der Jugend einen sichtbaren Aufschwung genommen. Zahlreicher wurden die Möglichkeiten, kulturell-künstlerisch tätig zu sein. Nicht zuletzt in dieser Tatsache zeigt sich die enge Wechselwirkung der Entwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveau des Volkes.

1976 betätigten sich etwa 1,3 Millionen Bürger in ihrer Freizeit in irgendeiner Form aktiv künstlerisch. Von ihnen waren 500 000 bis 600 000 in entsprechenden Gruppen und Gemeinschaften organisiert, das entsprach etwa 3,5 Prozent der Bürger der DDR. Den Hauptanteil an ihnen (50 - 60 Prozent) hatten Kinder und Jugendliche.¹⁾

Den Ergebnissen der Komplexstudie zufolge beteiligen sich rund 17 Prozent der jungen Berufstätigen und 19 Prozent der Lehrlinge an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung, z.B. in Singegruppen, Arbeitertheatern, Kapellen, Film- und Fotozirkeln.

Höher als im Gesamtdurchschnitt ist die Teilnahme an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung bei den Funktionären der FDJ, aber auch bei den Funktionären anderer Massenorganisationen: es beteiligen sich 14 Prozent der jungen Berufstätigen ohne gesellschaftliche Funktionen gegenüber 20 Prozent derer mit einer oder mehreren Funktionen.

Ein knappes Drittel der jungen Berufstätigen bzw. ein Viertel der Lehrlinge möchte sich auf kulturell-künstlerischem Gebiet betätigen, etwa die Hälfte beider Gruppen äußert kein Interesse. Besteht zwischen der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes und der tatsächlichen Aktivität nur ein schwacher positiver Zusammenhang (von den jungen Berufstätigen mit festem Klassenstandpunkt sind 19 Prozent aktiv, von den weniger bewußten Jugendlichen 14 Prozent), so ist das Interesse an kulturell-künstlerischer Betätigung bei Jugendlichen mit festem

1) Vgl. Die geistige Kultur der sozialistischen Gesellschaft. Berlin 1976, 253f.

Tabelle 35 : Teilnahme der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung

Gruppe	Teilnahme engagierte	weniger engagierte	keine, aber Interesse	keine, kein Interesse
Berufstätige, gesamt	13	4	30	53
Arbeiter	13	4	25	53
Angestellte	13	3	33	51
Intelligenz	12	1	41	46
FDJ-F	17	4	35	44
FDJ-M	12	3	30	55
FDJ-NM	9	5	24	62
männlich	13	4	24	59
weiblich	13	3	35	49
Lehrlinge, gesamt	17	2	26	55
FDJ-F	22	2	28	49
FDJ-M	14	2	26	58
männlich	11	2	19	63
weiblich	26	2	37	35

Klassenstandpunkt deutlich häufiger vorhanden als bei denen, die in der Entwicklung ihres sozialistischen Bewußtseins noch zurückbleiben. Das gilt sowohl für die jungen Berufstätigen als auch für die Lehrlinge.

Für die kulturell-künstlerische Aktivität der jungen Berufstätigen wurde ebenfalls der Umfang der im Vormonat verwendeten Zeit ermittelt.

Etwa ein Viertel der kulturell-künstlerisch tätigen jungen Berufstätigen verwendeten im Vormonat bis zu 5 Stunden für diese Aktivität, etwa ein weiteres Viertel über 3 bis 15 Stunden, weitere 16 Prozent mehr als 15 Stunden. Männliche junge Berufstätige verausgaben im Durchschnitt gesehen mehr Zeit als weibliche.

Tabelle 36: Umfang der im Vormonat von den jungen Berufstätigen für organisierte kulturell-künstlerische Betätigung verwendete Zeit (September 1978)

Gruppe	Stunden keine	bis 1	3	5	10	15	25	über 25
Teilnehmer gesamt	42	5	10	9	13	5	6	10
engagierte Teilnehmer	34	4	9	10	17	6	7	13
weniger engagierte Teilnehmer	64	9	13	6	3	2	2	1
männlich	36	4	10	10	13	6	6	15
weiblich	47	6	10	9	12	5	6	5

2.4. Zur organisierten sportlichen Betätigung der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge

Durch eine differenzierte und vielseitige, ihren Interessen und Neigungen entsprechende sportliche Betätigung erhalten die Werktätigen ihre Gesundheit und Leistungsfähigkeit und verbringen sie sinnvoll ihre Freizeit. Dem Kinder- und Jugendsport gilt die besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit der Gesellschaft. 27 Prozent der jungen Berufstätigen und 38 Prozent der Lehrlinge sind Mitglied des DTSB, der 1978 rund 17 Prozent der Gesamtbevölkerung der DDR erfaßte.

Rund 40 Prozent der jungen Berufstätigen und etwa die Hälfte der Lehrlinge nehmen an organisierter sportlicher Betätigung teil, fast alle von ihnen mit stark ausgeprägtem Engagement. Diese Zahlen machen deutlich, daß aktives Sporttreiben in zunehmendem Maße zum Bestandteil der sozialistischen Lebensweise, insbesondere der jungen Bürger wird. Zugleich wird sichtbar, daß gute Voraussetzungen dafür bestehen, die auf dem VI. Turn- und Sporttag des DTSB der DDR ergangene Aufforderung zu verwirklichen, den Sport unter der Arbeiterjugend noch wirksamer zu fördern. Der größte Teil der Jugendlichen, die gegen-

Tabelle 37 : Teilnahme der jungen Berufstätigen und der Lehrlinge an organisierter sportlicher Betätigung

Gruppe	Teilnahme engagiert	weniger engagiert	keine, aber Interesse	keine, kein Interesse
Berufstätige gesamt	34	4	38	24
Arbeiter	38	4	34	24
Angestellte	28	5	41	26
Intelligenz	31	2	47	20
männlich	45	4	32	19
weiblich	24	5	43	28
FDJ-F	35	4	39	22
FDJ-M	34	4	38	24
FDJ-MM	33	4	36	27
Mitglieder des DTSB	75	3	17	5
Nichtmitglieder	19	5	45	31
Lehrlinge gesamt	48	3	27	22
männlich	55	3	23	19
weiblich	35	3	34	28
FDJ-F	51	3	25	21
FDJ-M	45	3	29	23
Mitglieder des DTSB	83	3	10	4
Nichtmitglie- der	26	3	38	33

wärtig noch nicht sportlich aktiv sind, äußert Interesse am Sporttreiben (38 Prozent der jungen Berufstätigen, 27 Prozent der Lehrlinge). Etwa ein Viertel der Berufstätigen und der Lehrlinge hat kein Interesse an organisierter sportlicher Tätigkeit.

Aus den berechneten Beziehungen zur Mitgliedschaft im DTSB geht einerseits hervor, daß 54 Prozent der jungen Berufstätigen und 63 Prozent der Lehrlinge, die organisiert sportlich tätig sind, Mitglieder des DTSB sind. Das sind wesentlich mehr als in unserer Population im DTSB organisiert sind, macht allerdings auch auf Reserven in der Mitglieder-gewinnung für die sozialistische Sportorganisation aufmerksam. Das Ziel des DTSB, bis 1985 die Anzahl der Mitglieder von gegenwärtig rund 2,9 Millionen auf 3,5 Millionen zu erhöhen, ist aus dieser Sicht real. Allein rund 200 000 junge Berufstätige und rund 90 000 Lehrlinge treiben unserer Untersuchung zufolge aktiv Sport, gehören aber nicht dem DTSB an. Der Anteil der Jugendlichen, die sowohl aktiv Sport treiben als auch im DTSB organisiert sind, beträgt bei den jungen Berufstätigen 21 Prozent, bei den Lehrlingen 32 Prozent. Andererseits zeigen die Ergebnisse, daß noch Reserven bei der Einbeziehung der Mitglieder des DTSB in die sportliche Betätigung bestehen: rund ein Viertel der im DTSB organisierten Mitglieder bei den jungen Berufstätigen und etwa 15 Prozent der dem DTSB angehörenden Lehrlinge ist nicht organisiert sportlich aktiv. Die Mehrheit von ihnen äußert Interesse am Sporttreiben.

Größere Aufmerksamkeit sollte nach wie vor der Einbeziehung der Mädchen und jungen Frauen gelten, von denen erheblich weniger an organisierter sportlicher Betätigung teilnehmen. Das gilt sowohl für die jungen Berufstätigen als auch für Lehrlinge. Auch von den weiblichen Jugendlichen ist ein großer Teil durchaus an Sport interessiert. Außerdem sind Überlegungen notwendig, wie mehr junge Angehörige der Intelligenz zu organisierter sportlicher Betätigung geführt werden können, insbesondere der weiblichen Jugendlichen unter ihnen.

Wesentlich ist, daß zwischen der organisierten sportlichen

Betätigung und der Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes kein Zusammenhang besteht. Jugendliche mit einem fest ausgeprägten Klassenstandpunkt äußern lediglich etwas häufiger Interesse am Sporttreiben als Jugendliche, die in ideologischer Hinsicht noch nicht auf der Höhe unserer Zeit stehen. Das gilt sowohl für die jungen Berufstätigen als auch für die Lehrlinge.

Bedeutsam ist weiterhin, daß mit zunehmendem Bildungsniveau der Anteil der organisiert sporttreibenden jungen Berufstätigen zurückgeht, der Anteil der interessierten Jugendlichen dagegen ansteigt.

Tabelle 38 : Teilnahme der jungen Berufstätigen an organisierter sportlicher Betätigung, nach Bildungsniveau differenziert

Bildungsniveau	Teilnahme	keine Teilnahme aber Interesse	kein Interesse
Schulbildung			
7. Kl.	44	31	25
8./9.Kl.	39	36	25
10./11.Kl.	38	38	24
Abitur	31	47	22
Berufliche Qualifikation			
Teilfacharbeiter/ ohne Beruf	49	29	22
Facharbeiter	39	36	25
Meister	52	26	22
Fachschulabsolventen	39	37	24
Hochschulabsolventen	30	49	22

Aus der Sicht der Potenzen des Sports für eine allseitige Persönlichkeitsentwicklung und eine gesunde Lebensführung verdienen diese Ergebnisse besondere Aufmerksamkeit.

Mit 75 Prozent ist der Anteil derer sehr hoch, die im Vormonat eine Zeitangabe für ihre sportliche Aktivität machten. Rund ein Viertel verwendete demzufolge bis zu 5 Stunden im Monat für Sport, etwa ein Drittel bis zu 25 Stunden und 15 Prozent sogar mehr als 25 Stunden.

Tabella 39: Umfang der im Vormonat für die organisierte sportliche Betätigung verwendeten Zeit (September 1978)

	Stunden keine	bis 1	3	5	10	15	25	Über 25
Teilnehmer gesamt	25	5	9	12	15	9	10	15
engagierte Teilnehmer	22	4	8	12	16	10	11	16
weniger engagierte Teilnehmer	59	10	11	7	7	2	1	2

2.5. Komplexe Analyse einiger wesentlicher Formen der gesellschaftlichen Aktivität

Die bisherige Analyse war auf die Teilnahme der Jugendlichen an verschiedenen einzelnen Formen der gesellschaftlichen Aktivität gerichtet. Bei der Einschätzung der gesellschaftlichen Aktivität der Jugend insgesamt bzw. ihrer verschiedenen Gruppen und Schichten ist jedoch die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Jugendlichen nicht nur auf einem Gebiet aktiv sind, z.B. nur eine Funktion in der FDJ ausüben oder in der MSM-Bewegung mitarbeiten oder sich weiterbilden usw. Viele Jugendliche sind in verschiedener Hinsicht gesellschaftlich aktiv, sind FDJ-Funktionär und wirken in der MSM-Bewegung mit und bilden sich weiter usw. Für eine fundierte Einschätzung des Entwicklungsstandes der gesellschaftlichen Aktivität der Jugendlichen sind deshalb zwei Arten von Information erforderlich:

Erstens Informationen über die Teilnahme der Jugendlichen an jeder einzelnen Form der gesellschaftlichen Aktivität. Die Leitungen der verschiedenen Bereiche und Ebenen müssen exakte Angaben darüber besitzen, wieviele junge Werktätige in die verschiedenen ökonomischen Initiativen der FDJ einbezogen sind, wieviele an den einzelnen Formen der Aneignung marxistisch-leninistischer Kenntnisse teilnehmen, wieviele den gesellschaftlichen Massenorganisationen angehören und Funktionen in ihnen ausüben usw.

Zweitens sind Informationen darüber erforderlich, an welchen

Formen der gesellschaftlichen Aktivität jeder einzelne Jugendliche teilnimmt. Wir ändern damit die Betrachtungsweise: Wir blicken nicht von der Einzelform auf die beteiligten Jugendlichen, sondern vom einzelnen Jugendlichen auf seine Beteiligung an den verschiedenen Formen der Aktivität. Nur auf diese Weise sind wir in der Lage, die Ausprägung der gesellschaftlichen Aktivität als ein komplexes Merkmal der Persönlichkeit zu bestimmen. Es ist das Anliegen der Komplexstudie, auf dem Wege der komplexen, ganzheitlichen Analyse der gesellschaftlichen Aktivität voranzukommen und auf diese Weise neue Erkenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher zu gewinnen. Im folgenden Abschnitt informieren wir über erste Ergebnisse. Über weitere Ergebnisse und Erkenntnisse wird in später zu erarbeitenden Forschungsberichten und Publikationen informiert. Bei der folgenden komplexen Analyse gehen wir zunächst von der Beteiligung der jungen Berufstätigen an folgenden Tätigkeiten aus: ~~MMM~~- bzw. Neuererbewegung, organisierte kulturell-künstlerische Betätigung, fachliche Weiterbildung, organisierte sportliche Betätigung. Die nachstehende Tabelle informiert noch einmal zusammenfassend über die Hauptergebnisse. ¹⁾

Tabelle: 40: Teilnahme der jungen Berufstätigen an Formen der gesellschaftlichen Aktivität, differenziert nach Mitgliedschaft in der FDJ

Aktivität	Anteil der Teilnehmer in Prozent			
	ges	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-NM
MMM- bzw. Neuererbewegung	37	52	34	34
organisierte Weiterbildung	41	50	39	38
organisierte kulturell-künstlerische Betätigung	16	22	15	14
organisierte sportliche Betätigung	38	40	38	36

¹⁾ Durch eine andere Art der Berechnung ergeben sich gegenüber den bisher ausgewiesenen Ergebnissen geringfügige Differenzen von maximal einem Prozent.

Der Überblick zeigt, daß jeweils rund 40 Prozent der jungen Berufstätigen an der MMM- bzw. Neuererbewegung, an organisierter fachlicher Weiterbildung bzw. an organisierter sportlicher Betätigung teilnehmen. 16 Prozent an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung. Am häufigsten nehmen junge Berufstätige teil, die Mitglied der FDJ sind und eine Funktion im Jugendverband ausüben (wobei etwa ein Viertel der FDJ-Funktionäre - wie bereits erwähnt - auch noch Funktionen in anderen Massenorganisationen innehaben).

Aus diesen Angaben kann nicht direkt auf die Teilnahme der jungen Werktätigen an allen vier wichtigen Aktivitäten geschlossen werden. Dazu ist - wie bereits bei verschiedenen Mitgliedschaften und bei den Funktionen - eine komplexe Analyse notwendig. Für jeden einzelnen in die Untersuchung einbezogenen Jugendlichen wurde festgestellt, an welchen der Aktivitäten er beteiligt ist, welche Kombinationen der Beteiligung bestehen. Die nachstehende Tabelle informiert über alle ($2^4 = 16$) tatsächlich bestehenden Kombinationen.

Die in bezug auf die vier Tätigkeiten häufigste Kombination ist die Nichtteilnahme an allen vier Tätigkeiten. Rund 30 Prozent der in die Analyse einbezogenen jungen Berufstätigen (1915 von 6404 Jugendlichen) nahmen zum Zeitpunkt der Untersuchung weder an der MMM- bzw. Neuererbewegung teil, noch an organisierter fachlicher Weiterbildung, organisierter kulturell-künstlerischer und organisierter sportlicher Betätigung. Besonders bei dieser Gruppe wird die ideologische Bedingtheit der Teilnahme an den genannten Tätigkeiten deutlich: An keiner dieser Tätigkeiten beteiligen sich 36 Prozent der nicht der FDJ angehörenden jungen Berufstätigen, 32 Prozent der FDJ-Mitglieder, aber nur 19 Prozent der FDJ-Funktionäre (die ja außerdem noch in ihren Funktionen tätig sind).

Sehr verbreitet ist weiterhin die Teilnahme an jeweils nur einer Tätigkeit, allerdings außer der kulturell-künstlerischen Betätigung.

Tabelle 41: Häufigkeit bestehender Kombinationen mehrerer wesentlicher Formen der gesellschaftlichen Aktivität junger Berufstätiger (geordnet nach ihrer Häufigkeit in der Gesamtgruppe; in Prozent)

Bedeutung der Zeichen: + Teilnahme
- keine Teilnahme

Form der Aktivität				Anteil in Prozent			
MMH	Weiter- bildung	künstl. Betätig.	Sport	gesamt	FDJ-F	FDJ-M	FDJ-MM
-	-	-	-	29,9	19,0	32,0	36,0
-	-	-	+	10,7	6,4	11,4	10,5
-	+	-	-	9,3	9,2	9,2	9,5
+	-	-	-	8,7	11,8	8,1	7,2
+	+	-	-	8,0	12,0	7,0	6,6
+	+	-	+	7,5	9,1	7,1	6,7
-	+	-	+	6,2	5,8	6,2	6,6
+	+	+	+	5,2	8,2	4,1	5,0
+	-	-	+	4,2	5,1	4,0	3,4
-	+	+	+	1,9	1,0	2,2	1,9
-	-	+	+	1,7	2,3	1,7	1,0
-	+	+	-	1,4	2,0	1,3	1,2
+	+	+	-	1,4	2,1	1,5	0,5
+	-	+	+	1,2	1,7	1,0	1,0
+	-	+	-	1,1	1,7	0,9	1,0
-	-	+	-	2,3	2,6	2,3	1,9

1958/1959 - 11/73
 Blatt 68 20

Jeweils rund 9 bis 10 Prozent treiben nur organisiert Sport, bilden sich nur weiter oder arbeiten nur in der MAM- bzw. Neuererbewegung mit. Ebenfalls verhältnismäßig verbreitet ist die kombinierte Teilnahme an MAM/Neuererbewegung und Weiterbildung (rund 8 Prozent), die Kombination von MAM, Weiterbildung und Sport (7,5), von Weiterbildung und Sport (6,2) sowie die gleichzeitige Teilnahme an allen vier Tätigkeiten (immerhin 5,2 Prozent bzw. 332 von 6 404 Jugendlichen unserer Untersuchung). Alle diese und weitere Kombinationen werden in weiteren Auswertungsschritten noch gründlicher untersucht, insbesondere hinsichtlich zahlreicher Einflussfaktoren.

Eine gültige Wertung dieser unterschiedlichen Beteiligung kann gegenwärtig noch nicht vorgenommen werden. Dazu muß ~~z.~~ a. noch genauer untersucht werden, mit welcher Intensität die Beteiligung erfolgt, mit welchen Persönlichkeitsmerkmalen die unterschiedliche Ausprägung der Aktivität im Zusammenhang steht, welche Motive zugrundeliegen usw. So ist es durchaus denkbar, daß die Aktivität eines jungen Berufstätigen, der sich sehr intensiv weiterbildet, auf anderen Gebieten (gegenwärtig) jedoch nicht mitarbeitet, nicht weniger hoch einzuschätzen ist als die Aktivität eines Jugendlichen, der sich an mehreren Formen der Aktivität beteiligt. Besonders wichtig ist dieses differenzierte Vorgehen bei der Einschätzung der Aktivität bei jenen jungen Werkstätigen, die ausschließlich Sport treiben (etwa 11 Prozent der jungen Berufstätigen). Schon jetzt ist erkennbar, daß Zusammenhänge zur Ausprägung des sozialistischen Klassenstandpunktes bestehen. Ein positiver Zusammenhang besteht auch zum Niveau der Schulbildung und der beruflichen Qualifikation. Hinzuweisen ist auf die sehr bemerkenswerte Tatsache, daß junge Berufstätige, die eine oder mehrere Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen ausüben (und damit auch in politischer Hinsicht aktiv sind), hinsichtlich der erwähnten vier Tätigkeiten deutlich aktiver sind als Jugendliche ohne Funktionen. Auf diesen sehr wesentlichen Sachverhalt kommen wir noch einmal zurück.

Mit den gegenwärtig vorliegenden Material können lediglich zwei tatsächlich existierende Gruppen junger Berufstätiger noch etwas näher charakterisiert werden: die Gruppe jener Jugendlichen, die an allen vier Tätigkeiten beteiligt sind (5,2 Prozent aller jungen Werktätigen), und die Gruppe derer, die an keiner Tätigkeit beteiligt sind (rund 30 Prozent). Bei der ersten Gruppe gehen wir davon aus, daß im allgemeinen die gleichzeitige Teilnahme an allen vier Tätigkeiten durchaus von jedem jungen Werktätigen erwartet werden kann.

Tabelle 42: Vergleich der Ausprägung einzelner Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes bei jungen Berufstätigen, die an vier wesentlichen Aktivitäten beteiligt sind (I) bzw. an keiner Aktivität beteiligt sind (II)

Seite des Klassenstandpunktes		Ausprägung (Anteil in Prozent)			
		positiv		negativ	
		unein- geschr.	einge- schr.	einge- schr.	unein- geschr.
Verbundenheit mit der DDR	I	55	41	3	1
	II	38	52	8	2
Bereitschaft zur Verteidigung der DDR unter Einsatz des Lebens	I	51	41	5	3
	II	27	50	16	7
Überzeugung vom Marxismus-Leninismus	I	45	47	5	3
	II	33	48	13	6
Sowjetunion - bester Freund der DDR	I	63	31	4	2
	II	47	43	8	2
Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	I	49	41	9	1
	II	39	43	15	3
Identifikation mit den politischen Zielen der FDJ	I	47	44	7	2
	II	22	55	18	5

Die Übersicht der Ausprägung ausgewählter Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes¹⁾ verdeutlicht erneut die auch in vergangenen Studien nachgewiesenen engen Zusammenhänge zwischen sozialistischer Bewußtseinsentwicklung und gesell-

1) Aus vorliegenden Untersuchungsergebnissen geht hervor, daß die ausgewählten Seiten mit zahlreichen anderen Seiten des Klassenstandpunktes in einem solchen hohen Maße übereinstimmen (die Korrelationskoeffizienten liegen meist ... s. nächstes Blatt

schaftlicher Aktivität. Die angeführten Ergebnisse zeigen, daß von den gesellschaftlich aktiveren Jugendlichen weitaus mehr einen festen sozialistischen Klassenstandpunkt besitzen als von den Jugendlichen, die an wesentlichen Formen der gesellschaftlichen Aktivität nicht beteiligt sind. Andererseits sind die bewußteren Jugendlichen, stets aktiver. Beide Seiten der sozialistischen Persönlichkeit stehen in einer engen Wechselbeziehung. Für die ideologische Arbeit ist besonders bedeutsam, daß sozialistisches Bewußtsein in der gesellschaftlichen Aktivität entsteht, in der bewußten Teilnahme an der Lösung der praktischen Aufgaben, die vor der sozialistischen Gesellschaft stehen. Der persönliche, bewußte Beitrag jedes einzelnen zur Stärkung und Verteidigung der DDR ist einerseits Ausdruck seiner politischen und weltanschaulichen Überzeugungen, seiner Tatbereitschaft; andererseits fördert die zur Lösung der Aufgaben aufzubringende Aktivität das tiefere Eindringen in das Wesen der Zeit, in der wir leben, in die Aufgaben, die diese Zeit an jeden stellt.

Der exakte Nachweis dafür, daß sich der sozialistische Klassenstandpunkt in der gesellschaftlichen Aktivität entwickelt und festigt, konnte anhand von Ergebnissen einer Intervallstudie des ZIJ bei jungen Arbeitern geführt werden. Die Auswertung der bei einer identischen Population von Jugendlichen gewonnenen Ergebnisse machte überzeugend sichtbar, daß die über einen längeren Zeitraum hinweg gesellschaftlich aktiven jungen Arbeiter in der Entwicklung ihres sozialistischen Klassenbewußtseins vorangekommen waren.

Die Notwendigkeit des komplexen Herangehens an die Analyse der gesellschaftlichen Aktivität wird bei einer differenzierteren Untersuchung der bestehenden Beziehungen zwischen den Seiten des Klassenstandpunktes und der Ausprägung der gesellschaftlichen Aktivität besonders deutlich. Wir beziehen uns dabei auf jene jungen Berufstätigen, die sich mit Engagement an den verschiedenen Formen der gesellschaftlichen Aktivität beteiligen (sie bilden die überwiegende Mehrheit).

Fortsetzung der Fußnote: zwischen $r = 0,80 - 0,95$), daß die genannten Seiten den Klassenstandpunkt der Jugendlichen hinreichend genau repräsentieren.

Aus den berechneten Beziehungen zwischen den einzelnen Aktivitäten einerseits und der persönlichen Identifikation mit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung geht hervor, daß von den engagierten Teilnehmern an

der Weiterbildung	45 Prozent,
kultureller Betätigung	42 Prozent,
der KMM- bzw. Neucrerbewegung	43 Prozent,
sportlicher Betätigung	36 Prozent

sich ohne Einschränkung mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse identifizieren. Diese Werte spiegeln jedoch die tatsächlich bestehenden Beziehungen zwischen Aktivität und Bewußtseinsentwicklung - gemessen an der Identifikation mit dem Marxismus-Leninismus - nur unvollkommen wider. Von den jungen Berufstätigen, die sich an allen vier genannten Tätigkeiten engagiert beteiligen, bekennen sich immerhin 55 Prozent uneingeschränkt zum Marxismus-Leninismus; von jenen dagegen, die an keiner Tätigkeit teilnehmen, nur 30 Prozent. Ähnlich ist es bei allen anderen Seiten des Klassenstandpunktes. Dieses Beispiel (es kann durch zahlreiche weitere ergänzt werden) unterstreicht, daß das komplexe Herangehen an die Analyse der gesellschaftlichen Aktivität und weiterer Merkmale vor allem dann unumgänglich ist, wenn es um die Untersuchung der bestehenden gesetzmäßigen Zusammenhänge zwischen den einzelnen Seiten der Persönlichkeit geht, wenn gesicherte Aussagen über die Wirksamkeit der verschiedenen Einflußfaktoren getroffen und fundierte Schlußfolgerungen für die ideologische Erziehung abgeleitet werden sollen. Zur näheren Charakterisierung der beiden Gruppen führen wir auch die Ausprägung der politischen Organisiertheit der zu ihnen gehören Jugendlichen an:

Tabelle 43: Anteil der Mitglieder gesellschaftlicher Massenorganisationen bei jungen Berufstätigen, die an vier wesentlichen Aktivitäten beteiligt sind (I) bzw. an keiner davon teilnehmen (II)

Massenorganisationen	Organisierungsgrad	
	I	II
FDJ	84	80
FDGB	93	97
DTSB	38	9
GST	24	13
DSF	75	76
DRK	23	13
KDT	1	2

Von der Gruppe der jungen Berufstätigen, die bereits an allen vier genannten gesellschaftlich bedeutsamen Tätigkeiten teilnehmen, gehören auch mehr den Massenorganisationen DTSB, GST und DRK an. Ihre politische Organisiertheit ist damit insgesamt gesehen deutlich höher. Von den aktiveren jungen Berufstätigen gehören 73 Prozent drei oder mehr Massenorganisationen an, von den weniger aktiven 69 Prozent.

Tabelle 44: Anteil der Jugendlichen mit Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen bei jungen Berufstätigen, die an vier wesentlichen Aktivitäten beteiligt sind (I) bzw. an keiner Aktivität teilnehmen (II), bezogen auf alle jungen Berufstätigen

Massenorganisationen	Anteil in Gruppen in Prozent	
	I	II
FDJ	35	15
FDGB	13	6
DTSB	8	1
GST	6	1
DSF	6	3
DRK	3	2

Wie die Tabelle ausweist, sind die in bezug auf die genannten Tätigkeiten aktiveren Jugendlichen nicht nur in höherem Maße politisch organisiert; von ihnen üben auch weitaus

mehr Funktionen in gesellschaftlichen Massenorganisationen aus. Der Anteil der Funktionäre insgesamt beträgt bei den aktiveren 50 Prozent, bei den weniger aktiven 24 Prozent. Dieser sehr bedeutsame Zusammenhang zeigt sich auch aus der entgegengesetzten Blickrichtung: Von den jungen Berufstätigen, die überhaupt keine Funktion ausüben, beteiligen sich 36 Prozent an keiner der vier Tätigkeiten; von denen, die eine oder mehrere Wahlfunktionen bekleiden, lediglich 18 Prozent.

Die Tendenz dieses Zusammenhanges wird durch die Tatsache unterstrichen, daß jene Jugendliche, die die meisten Funktionen haben auch in bezug auf die vier genannten Tätigkeiten am aktivsten sind! Dieser Wechselbeziehung zwischen politischer Aktivität (insbesondere die Teilnahme an der Machtausübung der Arbeiterklasse durch die Ausübung gesellschaftlicher Funktionen) und allen anderen Seiten der gesellschaftlichen Aktivität wird bei der weiteren Auswertung der Untersuchungsergebnisse große Aufmerksamkeit gewidmet.

Sehr bedeutsam sind auch die zwischen der Aktivität auf den genannten vier Gebieten einerseits und der Arbeitsaktivität bestehenden Zusammenhänge:

Tabelle 45 : Anteil der jungen Berufstätigen, die wesentlichen Anforderungen an die Arbeitsaktivität immer nachkommen, bei Jugendlichen, die an vier wesentlichen Aktivitäten beteiligt sind (I) bzw. an keiner davon teilnehmen (II)

Element der Arbeitsaktivität	Anteil der Gruppen in Prozent		
	I	II	(Gesamtgruppe)
Die Arbeitszeit voll ausnutzen	43	22	25
Sparsam mit Material und Energie umgehen	53	33	35
Auf die Qualität der Arbeit achten	74	58	61

Der Zusammenhang ist evident: Die aktiveren jungen Berufstätigen schätzen auch ihre Arbeitsaktivität deutlich positiver ein als die weniger aktiven. Die aktive Lebenshaltung dieser

Jugendlichen äußert sich auch in ihrer produktiven Tätigkeit.

Erwähnt werden muß, daß 33 Prozent der aktiven jungen Berufstätigen Mitglieder von Jugendbrigaden sind; von den weniger aktiven arbeiten mit 17 Prozent weitaus weniger in Jugendbrigaden mit. Wesentlich ist außerdem, daß ein deutlich größerer Teil der aktiveren Jugendlichen bereits länger Mitglied ihrer Jugendbrigade ist als der weniger aktiven.

Positive Zusammenhänge bestehen weiterhin zur Aktivität auf dem Gebiet der politischen Weiterbildung. Über ein Drittel (35 Prozent) der jungen Berufstätigen, die an allen vier oben genannten Aktivitäten beteiligt sind, hatten zum Zeitpunkt der Untersuchung fest vor¹⁾, an den Zirkeln des FDJ-Studienjahres teilzunehmen; von den weniger aktiven hatten das nur 15 Prozent vor.

Interessant ist nicht zuletzt die Tatsache, daß über die Hälfte (52 Prozent) der aktiveren Jugendlichen sehr häufig die Tagesszeitung "Junge Welt" lesen gegenüber etwa einem Drittel (31 Prozent) der weniger aktiven. Nur 36 Prozent der aktiveren Jugendlichen lesen das Zentralorgan der FDJ sehr selten oder gar nicht gegenüber 60 Prozent der weniger aktiven. Anregungen zur Aktivierung erreichen also vor allem die bereits aktiveren Jugendlichen.

Die Charakteristik der Gruppe der weniger aktiven jungen Berufstätigen wäre unvollständig ohne Hinweis auf die Bereitschaft des größten Teiles dieser Jugendlichen zur Mitarbeit. Nur 8 Prozent der jungen Berufstätigen, die an keiner der vier in die komplexe Analyse einbezogenen Tätigkeiten teilnehmen, äußern auch Desinteresse an einer Teilnahme an diesen Tätigkeiten. 92 Prozent dagegen würden sich gern an einer oder auch mehreren dieser Tätigkeiten beteiligen.

1) Zum Zeitpunkt der Untersuchung hatte das FDJ-Studienjahr noch nicht begonnen. Dadurch war es nicht möglich, auch diese wichtigste Form der Aneignung des Marxismus-Leninismus mit in die Analyse aufzunehmen. Es erfolgte eine Beschränkung auf die Frage danach, ob die Absicht besteht, an den Zirkeln teilzunehmen.

Das unterstreicht noch einmal, daß der Kreis der Jugendlichen sehr klein ist, der an wesentlichen Aktivitäten nicht teilnimmt und auch kein Interesse an der Teilnahme äußert. Bezogen auf die vier näher untersuchten Tätigkeiten umfaßt dieser Teil nur rund 2 Prozent der jungen Berufstätigen.

Damit brechen wir den Überblick über einige charakteristische Merkmale der beiden herausgegriffenen Gruppen junger Berufstätiger zunächst ab. Die angedeuteten Beziehungen zu zahlreichen weiteren Merkmalen sozialistischer Persönlichkeiten werden der Konzeption der Studie entsprechend weiter ausführlich untersucht. Schon jetzt kann als gesichert angesehen werden, daß die verschiedenen Seiten der gesellschaftlichen Aktivität der Persönlichkeit in einem mehr oder weniger engen Zusammenhang stehen. Außerdem besteht eine enge Wechselbeziehung zwischen dem Entwicklungsstand der gesellschaftlichen Aktivität der Persönlichkeit insgesamt einerseits und ihres sozialistischen Klassenbewußtseins andererseits. Die komplexe Analyse der gesellschaftlichen Aktivität bildet diese Beziehungen weitaus deutlicher ab als eine isolierte Analyse einzelner Elemente.

3. Vorüberlegungen für die zu erarbeitenden Schlußfolgerungen

Dem Anliegen des Berichts entsprechend können diese Vorüberlegungen nur vorläufigen und begrenzten Charakter tragen. Die Erarbeitung grundsätzlicher Folgerungen und Empfehlungen für die ideologische Arbeit setzt eine höhere Stufe der Auswertung voraus, insbesondere die Realisierung des vorgesehenen komplexen Herangehens an die Analyse der drei zentralen Gegenstände der Komplexstudie, d.h. der gesellschaftlichen Aktivität, des sozialistischen Klassenbewußtseins und der Stellung in der Sozialstruktur der Gesellschaft, der zwischen ihnen bestehenden Beziehungen und ihren Einfluß auf die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der jungen Werktätigen.

1. Die Ergebnisse weisen die hohe politische Aktivität eines großen Teiles der jungen Werktätigen nach. Sie äußert sich besonders in der politischen Organisiertheit der jungen Berufstätigen und Lehrlinge in der Freien Deutschen Jugend. Die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen und nahezu alle Lehrlinge der untersuchten Bereiche gehören der FDJ an. Ein großer Teil der Jugendlichen gehört darüber hinaus weiteren gesellschaftlichen Massenorganisationen an. Die auf den einzelnen Jugendlichen bezogene komplexe Analyse macht sichtbar, daß die überwiegende Mehrheit der jungen Berufstätigen (etwa drei Viertel) und der Lehrlinge (94 Prozent) mindestens drei gesellschaftlichen Massenorganisationen angehört. Rund 70 Prozent der jungen Berufstätigen und 82 Prozent der Lehrlinge sind Mitglied der FDJ und des FDGB und der DSF. Das verweist zugleich auf die Notwendigkeit des koordinierten Zusammenwirkens der gesellschaftlichen Massenorganisationen bei der Gestaltung ihrer ideologischen Arbeit.

Besonders die Leitungen der FDJ, des FDGB und der DSF in den Betrieben und Kombinatn sollten verstärkt davon ausgehen, daß der größte Teil ihrer Mitglieder allen drei Massenorganisationen angehört. Auch bei der zweiseitigen Zusammenarbeit von Massenorganisationen (z.B. von FDJ und FDGB hinsichtlich der Füh-

rung der Plandiskussion) sollte beachtet werden, daß sehr viele Jugendliche Mitglieder beider Organisationen sind (82 Prozent der jungen Berufstätigen sind sowohl Mitglied der FDJ als auch des FDGB).

Der Anteil der jungen Werktätigen, die keiner der in die komplexe Analyse einbezogenen Massenorganisationen (FDJ, FDGB, DTSB, GST, DSF, DRK) angehören, ist mit etwa einem Prozent sehr gering. Dennoch sollte dieser Teil der Jugendlichen nicht aus dem Blickfeld der Leitungen geraten, handelt es sich doch mindestens um ca. 6 000 junge Berufstätige und 5 000 Lehrlinge.

Erneut wird sichtbar, daß politische Organisiertheit einerseits und weitere Seiten der gesellschaftlichen Aktivität sowie sozialistisches Klassenbewußtsein andererseits in einer engen Beziehung stehen. Vor allem die Mitgliedschaft in der FDJ fördert die Herausbildung und Festigung der gesellschaftlichen Aktivität und des sozialistischen Klassenstandpunktes. Die Mitglieder des Jugendverbandes unterscheiden sich in dieser Hinsicht sehr deutlich von den nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen. Aus dieser Sicht gewinnen Überlegungen an Bedeutung, wie der Organisationsgrad in der FDJ noch weiter erhöht werden kann. Die Leitungen der FDJ in den Kombinate und Betrieben sollten die Aufnahme zehntausender junger Werktätiger in die FDJ verbinden mit einer verstärkten Hinwendung zu den älteren jungen Werktätigen, von denen den Ergebnissen zufolge noch immer zu viele vorzeitig aus der FDJ ausscheiden. Die Gründe hierfür wurden im Rahmen der "Parlamentsstudie 1975" ausführlicher untersucht. Es geht einerseits darum, bereits in der Berufsausbildung die Haltung jedes Lehrlings zu seiner Organisation durch seine Einbeziehung in das Verbandsleben so zu festigen, daß er auch als junger Facharbeiter aktiv und gern in der FDJ mitarbeitet.

Die Ergebnisse der Jugendforschung (insbesondere von Intervallstudien) weisen darauf hin, daß es andererseits noch bee-

ser gelingen muß, die spezifischen Entwicklungsbedingungen der 20- bis 24jährigen jungen Werktätigen und die mit ihnen zusammenhängenden Interessen und Bedürfnisse bei der Gestaltung des FDJ-Lebens zu berücksichtigen, differenziert mit diesen Jugendlichen zu arbeiten. Offensichtlich muß auch der Befähigung der Leitungen zur Gestaltung einer differenzierten Arbeit noch größere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Das ZIJ bereitet gegenwärtig eine Publikation zur differenzierten Arbeit mit den verschiedenen Gruppen und Schichten der Jugend vor.

Überlegendwert erscheint weiter, wie der ideologische Einfluß der Mitgliedschaft in einigen anderen gesellschaftlichen Massenorganisationen erhöht werden kann. Das gilt in besonderem Maße für den DTSB, die GST und das DRK. Bei der vorgesehenen Erhöhung der Mitgliederzahl des DTSB sollte stärker auf die Gewinnung von weiblichen jungen Werktätigen geachtet werden.

Einer näheren Analyse erscheint die Tatsache wert, daß erheblich weniger männliche als weibliche junge Berufstätige der DSP angehören und bei den Lehrlingen sich eine ähnliche Tendenz bereits andeutet.

Hervorzuheben ist die überdurchschnittlich hohe politische Organisiertheit der jungen Genossen. Etwa 90 Prozent von ihnen gehören mindestens drei Massenorganisationen an und können in deren Organisationseinheiten im Sinne der Parteibeschlüsse wirksam werden. Gemeinsam mit den zuständigen Leitungen sollten die Erfahrungen des Bezirkes Erfurt bei der Einbeziehung überdurchschnittlich vieler junger Berufstätiger in den DTSB, die GST und das DRK untersucht und verallgemeinert werden.

2. Der Einfluß der politischen Organisiertheit auf die Herausbildung des sozialistischen Klassenbewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität wird in bedeutendem Maße durch die Ausübung von Funktionen in den gesellschaftlichen Massenorganisationen vermittelt. Das gilt insbesondere für Funktionen in der FDJ. Wie in verschiedenen anderen Untersuchungen wird auch in der Komplexstudie sichtbar, daß die Funktionäre der FDJ stärker in ihrer ideologischen Entwicklung vorankommen als die Mitglieder ohne Funktionen. In dieser Tatsache kommt einerseits zum Ausdruck, daß die FDJ-Kollektive ihre bewußtesten und aktivsten Mitglieder in die Leitungen wählen. Andererseits bringt die Ausübung der Funktion das Mitglied in seiner Persönlichkeitsentwicklung weiter voran. Das konnte vor allem im Rahmen von Intervallstudien eindeutig nachgewiesen werden und geht auch aus der Analyse des ideologischen Profils der FDJ-Funktionäre hervor.

So haben etwa drei Viertel der in die Untersuchung einbezogenen FDJ-Funktionäre bei der Ausübung ihrer Funktion persönlich die Erfahrung gemacht, daß sich ihr sozialistischer Klassenstandpunkt gefestigt hat. Erwähnenswert ist auch, daß bei den FDJ-Funktionären gegenüber den Mitgliedern ohne Funktion der Anteil derer weitaus geringer ist, die vorzeitig aus dem Verband ausscheiden.

Wir halten darum Überlegungen für angebracht, wie diese Potenzen der Ausübung von Funktionen für einen größeren Kreis Jugendlicher erschlossen werden können.

So sollte überlegt werden, wie die Anzahl der Mitglieder erhöht werden kann, die ein- oder mehrmals in eine FDJ-Funktion gewählt werden. Gegenwärtig ist mit etwa einem Viertel der jungen Berufstätigen der Anteil jener viel zu hoch, die in ihrem bisherigen Leben noch niemals eine FDJ-Funktion ausgeübt haben. Mit der gezielten Veränderung dieser Situation muß offensichtlich bereits in der Pionierorganisation begonnen werden. Etwa 40 - 50 Prozent der heutigen jungen Berufstätigen hatten in der gesamten Zeit ihrer Mitgliedschaft in der Pionierorganisation keine Möglichkeit, sich in Pionierfunktionen zu bewähren, obwohl nahezu alle der Pionierorganisation angehörten. Eine etwa

gleich große Anzahl Jugendlicher hatte keine FDJ-Funktion in der Zeit des POS-Besuchs. Hinzuzufügen ist, daß dies für heutige junge Arbeiter besonders häufig zutrifft. Von ihnen hatten rund 60 Prozent niemals eine Pionierfunktion. Diese aus komplexen Analysen hervorgehenden Fakten gewinnen dadurch noch an Bedeutung, daß etwa die Hälfte der Jugendlichen, die als Schüler niemals in eine Funktion gewählt wurden, auch später keine Funktion in der FDJ ausübten. In der Schulzeit fallen also bereits bestimmte Vorentscheidungen über die spätere politische Aktivität als junger Werktätiger, die im engsten Zusammenhang mit ihrer gesamten sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung zu sehen sind. Es sollte darum überlegt werden, wie bereits in den Pioniergruppen mehr Schüler ein- oder mehrmals Gelegenheit erhalten können, Funktionen auszuüben. (Orientierung auf ein breites Aktiv mit einem größeren variablen Teil von Mitgliedern; Sicherung eines günstigeren Verhältnisses von neu- und wiedergewählten Funktionären; Bildung von Pionierbrigaden, ständigen und zeitweiligen Kommissionen usw.).

Für bedenkenswert halten wir weiter, wie ein ausgewogenes Verhältnis des Anteils männlicher und weiblicher Mitglieder mit FDJ-Funktionen gesichert werden kann. Im gesamten Verband sind gegenwärtig rund 55 Prozent der Funktionäre Mädchen und junge Frauen. Bei den jungen Berufstätigen beträgt der Anteil der weiblichen Funktionäre 61 Prozent. Das steht im Zusammenhang damit, daß von den heutigen jungen Berufstätigen bereits in der Schulzeit deutlich mehr Mädchen als Jungen Funktionen ausübten (Pionierfunktionen hatten 65 Prozent der Mädchen, 45 Prozent der Jungen; ähnliche Relationen bestanden in bezug auf Funktionen in der FDJ an der POS). Aus Untersuchungen bei der Schuljugend geht hervor, daß diese Tendenz sich fortsetzt und der Anteil der weiblichen Funktionäre insgesamt sich wahrscheinlich noch erhöhen wird. Aus der Sicht des Einflusses der Ausübung von Funktionen auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und der gesellschaftlichen Aktivität sollte dieser Prozeß aufmerksam verfolgt werden. In diesem Zusammenhang ist

allerdings zu berücksichtigen, daß ein größerer Teil der weiblichen Funktionäre Leitungsmitglieder sind. Es wäre anzustreben, ihren Anteil an den Sekretären der GO und AO zu erhöhen.

Reserven für die Übertragung von Funktionen an eine größere Anzahl Jugendlicher ergeben sich nicht zuletzt aus der Tatsache, daß etwa 7 Prozent der jungen Berufstätigen und 15 Prozent der Lehrlinge mehr als eine Funktion ausüben. Die Potenzen gesellschaftlicher Funktionen für die Teilnahme der Jugendlichen an der Machtausübung und für ihre Persönlichkeitsentwicklung könnten noch stärker genutzt werden, wenn einem Jugendlichen im allgemeinen nur eine Funktion übertragen wird. Hierfür spricht auch, daß die Anzahl der ausgeübten Funktionen für das ideologische Profil der Jugendlichen ohne Belang ist. Aus Berechnungen geht hervor, daß der Kreis der Funktionäre bei den jungen Berufstätigen auf diese Weise auf 50 - 55 Prozent erhöht werden könnte.

3. Die Analyse ergab weiter, daß ein beträchtlicher Teil der jungen Berufstätigen an den untersuchten Formen der Arbeitsaktivität, der geistig-kulturellen Aktivität und der sportlichen Betätigung teilnimmt. Jeweils rund 40 Prozent beteiligen sich an der MMM- bzw. Neuererbewegung, an organisierter fachlicher Weiterbildung, an organisierter kulturell-künstlerischer Betätigung; 16 Prozent treiben in organisierter Form Sport. Der weitaus größte Teil der jungen Berufstätigen nimmt engagiert an diesen Aktivitäten teil.

Wie bereits in früheren Untersuchungen (insbesondere in der "Parlamentsstudie 1975") wird deutlich, daß ein großer Teil der bisher nicht in diese Aktivitäten einbezogenen Jugendlichen an einer Mitarbeit interessiert ist. 38 Prozent der jungen Berufstätigen und 41 Prozent der Lehrlinge möchten in der MMM- bzw. Neuererbewegung mitwirken; 30 Prozent der jungen Berufstätigen und 26 Prozent der Lehrlinge sind an kulturell-künstlerischer Betätigung interessiert, 38% der jungen Berufstätigen und 27 Prozent der Lehrlinge an organisierter sportlicher Betätigung. Für die Teilnahme an einer organisierten Form der fachlichen Weiterbildung äußern 44 Prozent der bisher nicht

einbezogenen jungen Berufstätigen Interesse. Nach wie vor bestehen also bedeutende Reserven für die aktive Einbeziehung einer noch größeren Anzahl Jugendlicher.

Die bisher vorliegenden komplexen Analysen machen darüber hinaus sichtbar, daß sich hinter diesen Durchschnittswerten für alle jungen Berufstätigen eine sehr unterschiedliche Aktivität des einzelnen Jugendlichen verbirgt. Ein großer Teil der jungen Berufstätigen beteiligt sich an einer Aktivität (rund ein Drittel) oder an zwei Aktivitäten (ein weiteres Drittel). Fast ein Drittel (30 Prozent) nimmt an keiner dieser vier wesentlichen Aktivitäten teil, die im allgemeinen für jeden jungen Berufstätigen zutreffen. Allein von diesen Angaben her kann jedoch noch keine gültige Wertung der Gesamtaktivität dieser Jugendlichen vorgenommen werden. Dazu muß u.a. noch bekannt sein, mit welcher zeitlichen Intensität die Teilnahme erfolgt, welche Motivation zugrundeliegt, wie die politische Aktivität ausgeprägt ist usw. Es ist durchaus denkbar, daß die Aktivität eines jungen Berufstätigen, der sich intensiv weiterbildet, auf anderen Gebieten (zeitweise) jedoch nicht mitarbeitet, nicht weniger hoch einzuschätzen ist als die Aktivität eines Jugendlichen, der sich an verschiedenen Formen der Aktivität beteiligt. Die hierzu notwendigen komplexen Analysen (Kombination verschiedener Formen der Aktivität, deren zeitliche Intensität, Zusammenhänge zu weiteren Persönlichkeitsmerkmalen wie Klassenstandpunkt, Wertorientierungen, sozialstrukturelle Faktoren usw.) werden noch vorgenommen. Schon jetzt wird deutlich, daß ein enger Zusammenhang zwischen politischer Organisiertheit einerseits und der Aktivität auf den genannten Gebieten andererseits besteht. Von den jungen Berufstätigen mit einer oder mehreren gesellschaftlichen Funktionen beteiligen sich deutlich mehr an den vier Aktivitäten als von denen ohne Funktionen. Ein größerer Teil der Jugendlichen arbeitet andererseits weder auf politischem Gebiet noch auf den anderen untersuchten Gebieten der gesellschaftlichen Aktivität mit.

Die komplexe Analyse der gesellschaftlichen Aktivität ist noch nicht abgeschlossen. Schlußfolgerungen ergeben sich jedoch bereits jetzt für die differenzierte analytische Tätigkeit in den

FDJ-Kollektiven. Für eine zuverlässige Analyse des Entwicklungsstandes der gesellschaftlichen Aktivität muß die Leitung jedes FDJ-Kollektivs zweierlei wissen: Erstens braucht die Leitung genaue Informationen darüber, wieviele Jugendliche an den einzelnen Formen der Arbeitsaktivität, politischen und geistig-kulturellen Aktivität beteiligt sind. Sie muß sich anhand exakter Zahlen einen Überblick verschaffen, wieviel junge Berufstätige in die verschiedenen ökonomischen Initiativen der FDJ einbezogen sind, wieviel an den Mitgliederversammlungen, an jeder einzelnen Veranstaltung des FDJ-Studienjahres, an den Jugendforen und an anderen Formen der ideologischen Arbeit der FDJ teilnehmen. Alle diese Informationen ergeben aber noch kein zuverlässiges Bild der Aktivität der Mitglieder und der nicht in der FDJ organisierten Jugendlichen. Aus ihnen kann noch nicht abgelesen werden, ob tatsächlich alle Jugendlichen einbezogen sind, mit welchem Teil der Jugendlichen die Ergebnisse erreicht wurden. Hohe Durchschnittszahlen für das gesamte FDJ-Kollektiv können durchaus die geringe Aktivität oder gar Passivität eines Teiles der Mitglieder verschleiern.

Jede Leitung benötigt darum zweitens auch genaue Informationen darüber, an welchen Formen der Aktivität jedes einzelne Mitglied beteiligt ist sowie darüber, an welchen Aktivitäten es sich gern beteiligen würde. Nur durch dieses komplexe Herangehen ist es der Leitung auch möglich, die zweifellos in jedem Kollektiv vorhandenen Reserven gesellschaftlicher Aktivität aufzuspüren und im Interesse des Kollektivs und des einzelnen zu nutzen.

Anhang zu 2.1.

Tab. 46 : Ausprägung wesentlicher Seiten der Arbeitsaktivität
 1978 und 1975 ("Parlamentsstudie")

Gruppe	Anteil der jungen Berufstätigen, die angeben, den Anforderungen nachzukommen				
	immer	meistens	nur gelegentlich	so gut wie nie	darauf habe ich keinen Einfluß

Auf die Qualität der Arbeit achten

Berufstätige ges.	1975	66	32	1	0	1
	1978	61	37	1	0	1
junge Arb.	1975	64	34	1	0	1
	1978	60	38	1	0	1

Sparsam mit Material und Energie umgehen

Berufstätige ges.	1975	40	50	3	1	6
	1978	35	53	4	1	7
junge Arb.	1975	41	50	3	1	5
	1978	36	53	5	1	5
Leipzig ⁺)	1975	34	55	4	1	6
	1978	34	55	4	1	6
K-M-Stadt	1975	44	47	3	1	5
	1978	39	52	2	0	7
Berlin	1975	29	57	5	1	8
	1978	32	58	5	0	5

+) Die Angaben zu den Bezirken beziehen sich auf die Gesamtgruppe der in den Bezirken erfaßten jungen Berufstätigen. Die übrigen drei Bezirke (Dresden, Erfurt, Magdeburg) waren in der Parlamentsstudie nicht vertreten.

Fortsetzung der Tab. 46

Ausprägung wesentlicher Seiten der Arbeitsaktivität 1978 und 1975 ("Parlamentestudio")

Gruppe	Anteil der jungen Berufstätigen, die angeben, den Anforderungen nachzukommen				
	immer	meistens	nur gelegentlich	so gut wie nie	darauf habe ich keinen Einfluß
<u>Die Arbeitszeit voll ausnutzen</u>					
Berufstätige ges.					
1975	34	61	2	1	2
1978	25	68	4	1	2
junge Arb. 1975	34	60	3	1	2
1978	24	68	5	1	2
Arb.männ. 1975	29	63	4	1	3
1978	21	71	5	1	2
Arb.weibl. 1975	40	58	1	0	1
1978	29	65	4	1	1

Mitgl./Kand. der SED					
1975	38	59	2	0	1
1978	30	65	2	1	2
Nichtmitgl. der SED					
1975	33	62	2	1	2
1978	23	70	4	1	2

FDJ-F					
1975	32	63	3	1	1
1978	27	67	3	1	2

Leipzig					
1975	27	66	4	1	2
1978	23	69	5	1	2
K-M-Stadt					
1975	35	59	3	1	2
1978	26	68	3	1	1
Berlin					
1975	24	67	5	1	3
1978	19	74	4	1	2

Anhang zu 2.2.4.3.

Tabelle 47: Anzahl der Stappen, in denen Funktionen ausgeübt werden, differenziert nach der Ausprägung des Engagements (Anteile in Prozent)

	Funktionen werden ausgeübt in				
	5 Stappen	4 Stappen	3 Stappen	2 Stappen	1 Stufe
z.Z. Funktionär mit Engagement	37	25	18	17	3
z.Z. Funktionär, aber weniger engagiert	20	27	19	21	13

Anhang zu 2.2.3.

Tab. 48 : Anteil der jungen Berufstätigen, die jeweils zwei der sechs in die Analyse einbezogenen Massenorganisationen angehören (in Prozent)

Kombination	Anteil in Prozent
FDJ - FINKE	82,2
FDJ - DTSB	22,4
FDJ - GST	15,7
FDJ - DDF	69,8
FDJ - DRK	13,6
FDGB - DTSB	25,3
FDGB - GST	16,6
FDGB - DDF	77,0
FDGB - DRK	15,1
DTSB - GST	7,2
DTSB - DDF	20,3
DTSB - DRK	4,2
GST - DDF	14,1
GST - DRK	3,1
DDF - DRK	13,0

Anhang zu 2.2.4.3.

Tab. 49 : Funktionsausübung in den vier ^{(untersuchten} Etappen

- IV. Etappe: FDJ-Funktion während der beruflichen Tätigkeit vor der Wahlperiode 1978/79
- III. Etappe: FDJ-Funktion während der Lehrzeit bzw. des EOS-Besuches
- II. Etappe: FDJ-Funktion während des Besuches der POS
- I. Etappe: Funktion in Pionierorganisationen

Die Zeichen bedeuten: + = Funktion ausgeübt
 - = keine Funktion ausgeübt

Etappe				Zur Zeit als FDJ-Funktionär tätig				gesamt
IV	III	II	I	ja, und zwar mit Engagement	ja, aber weniger engagiert	nein, nur FDJ-Mitglied	nein, da kein FDJ-Mitglied	
+	+	+	+	37	20	5	6	12
+	+	+	-	7	4	1	2	2
+	+	-	+	3	3	1	2	1
+	-	+	+	13	20	2	1	5
-	+	+	+	1	-	19	10	13
+	+	-	-	7	5	2	1	3
+	-	+	-	5	1	1	0	1
+	-	-	+	3	8	1	2	2
-	+	+	-	1	3	4	2	3
-	+	-	+	-	1	2	2	2
-	-	+	+	2	2	18	15	13
+	-	-	-	15	17	2	2	5
-	+	-	-	1	2	4	4	4
-	-	+	-	0	-	5	4	4
-	-	-	+	2	3	8	6	6
-	-	-	-	3	13	27	41	24
				100	100	100	100	100

Anhang zu 2.5.

Tabelle 50 : Ausprägung der Einstellung, daß alle Werktätigen in der DDR vielfältige Möglichkeiten haben, an der Leitung von Staat und Wirtschaft teilzunehmen (junge Berufstätige und Lehrlinge) Anteil in Prozent)

Gruppe	Ausprägung der Einstellung		negativ
	positiv uneingeschr.	eingeschr.	
junge Berufstätige gesamt	35	38	17

Berufstätige ohne Funktionen	34	48	18
Berufstätige mit Funktionen	39	49	12
FDJ-Funktionäre	41	46	13
junge Genossen	52	38	10

Lehrlinge gesamt	42	47	11
FDJ-Funktionäre	46	43	11

Folgende Ministerbereiche wurden in die Untersuchung einbezogen:

Ministerium für Chemische Industrie
Ministerium für Bauwesen
Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik
Ministerium für Glas- und Keramikindustrie
Ministerium für Kohle und Energie
Ministerium für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittel-
industrie
Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen
Ministerium für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und
Fahrzeugbau
Ministerium für Leichtindustrie
Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau
Ministerium für Erzbergbau, Metallurgie und Kali